273. Sonnabend den 21. November 1863. 273.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 21. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten, Rechnungsrath Paul Advena zu Warendorf, dem Kreiswundarzt Drobegg zu Linz im Kreise Neuwied, und dem ersten Kustos am Dom in Magdeburg und Lehrer am Domgymnasium daselbst, Brandt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Appellationsgerichtsrath Delius in Köln den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; sowie den nachstehenden Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Dekorationen zu ertheilen, und zwar: dem Generallieutenant von Wintzingerode, Kommandeur der 13. Division, des Großkreuzes des Großherzoglich sächsischen Hausordens vom weißen Falken, des Fürstlich waldeckschen Militärverdienstkreuzes erster Klasse, sowie der Fürstlich lippeschen und der Fürstlich schaumburg-lippeschen Militärverdienstmedaille; dem Generalmajor von Hobe, Kommandeur der 13. Kavalleriebrigade, der Fürstlich lippeschen und der Fürstlich schaumburg-lippeschen Militärverdienstmedaille; dem Generalmajor von Goeben, Kommandeur der 26. Infanteriebrigade, der Fürstlich schaumburg-lippeschen Militärverdienstmedaille; dem Obersten Baron von Buddenbrock, Kommandeur des 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, und dem Obersten von Witzleben, Kommandeur des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, der Fürstlich lippeschen Militärverdienstmedaille; dem Obersten von Schwartzkoppen, Kommandeur des 6. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 55, der Fürstlich schaumburg-lippeschen Verdienstmedaille; dem als Adjutanten zur 13. Division kommandirten Rittmeister von Kleist des Ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3, des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich sächsischen Hausordens vom weißen Falken und des Fürstlich waldeckschen Militärverdienstkreuzes zweiter Klasse, und dem Hauptmann Freiherrn von Doernberg vom Generalstabe der 13. Division, der Fürstlich lippeschen Militärverdienstmedaille.

Der Baumeister Bader zu Berlin ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der Regierung zu Merseburg verliehen worden.

Der bisherige Kreisrichter Schönfeld in Anklam ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Anklam, ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag, 20. Novbr. Nachmittags. Nach Berichten aus Shanghai vom 9. v. Mts. erwartete man, daß der Major Gordon nächstens die Stadt Soochow angreifen werde. Verstärkungen waren aus Taihsang und Quinsan dorthin geschickt. Die Nachrichten aus Japan lauten ungünstig; bewaffnete Schaaren zeigen sich in der Gegend von Nangasaki; Satsuma und andere Fürsten rüsten sich zum Kriege.

Stockholm, Freitag, 20. November Mittags. Es ist der Befehl nach Carlskrona abgegangen, die im dortigen Hafen liegenden Schraubenschiffe klar zu machen, die Dampffregatte „Vanadis" und die Dampfkorvette „Gefle" aus dem atlantischen Meere zurückzurufen. Der Tod des Königs von Dänemarl hat eine gewaltige Sensation gemacht.

Schleswig-Holstein.

Es scheint nach den in der schleswig-holsteinschen Frage geschehenen Schritten eine Wendung zu einer erwünschten Lösung eintreten zu wollen. Die Verhältnisse klären sich und die Rechtsfrage der Succession in den Herzogthümern steht zweifellos da. Eine angeblich von der koburg-gothaischen Regierung ausgegangene Darlegung schließt mit dem Ausruf: Welches deutschen Fürsten Recht wäre noch sicher, wenn dieses Recht dem Auslande zum Opfer fiele. Wir geben ihrer rechtlichen Deduktion hier bereitwillig eine Stelle:

Die Erbfolge in Dänemark und in den Herzogthümern Schleswig und Holstein beruhte — heißt es — von jeher auf verschiedenen Gesetzen. Auch die Veränderungen, welche in neuester Zeit in Betreff der Erbfolge versucht worden sind, haben zu einer Einheit nicht geführt. Denn man hat in den Herzogthümern und in Dänemark für denselben Zweck nicht dieselben, sondern verschiedene Mittel angewendet.

In Dänemark bestand seit dem Jahre 1665 ein Erbfolgegesetz, welches die Nachkommen desjenigen Königs, unter welchem die Erblichkeit der dänischen Krone eingeführt war, des Königs Friedrich III., und zwar zunächst den Mannsstamm, dann aber die Weiberstämme nach dem Rechte der Erstgeburt zur Erbfolge berief.

Um dieses Gesetz zu ändern, hat man den Weg eingeschlagen, der allein der legitime ist: der Souverän hat diejenigen Familienglieder, deren Rechte zunächst oder vermuthlich der Aenderung im Wege standen, zu einem Verzichte bewogen und die dänische Volksvertretung zur Zustimmung für das neue Erbfolgerecht veranlaßt.

Auf diese Weise ist in Dänemark das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 entstanden, das Gesetz, durch welches dem Prinz Christian von Glücksburg, unter Aufhebung des bisherigen Erbfolgerechts für den Fall des Erlöschens des jetzt regierenden Mannsstamms für sich und seine männlichen Nachkommen die Thronfolge zugesichert wurde.

So für Dänemark. Anders für die Herzogthümer in Schleswig und Holstein.

In diesen war von Alters her der Mannsstamm des ersten in den Herzogthümern regierenden Fürsten des oldenburgischen Hauses zur Erbfolge berufen, aber es war nicht bloß Eine Linie desselben erbberechtigt, wie in Dänemark, sondern der Mannsstamm des gesammten oldenburgischen Hauses, und zwar gemäß den im 17. Jahrhundert gegebenen Hausgesetzen nach dem Rechte der Erstgeburt.

Hiernach mußte nach dem Absterben der älteren königlichen dänischen Linie in den Herzogthümern zunächst die jüngere königliche Linie folgen. Diese besteht aus zwei Unter-Linien, der augustenburgischen und glücksburgischen. Der König von Dänemark wünschte indeß die Thronfolge auch in den Herzogthümern auf den Prinzen Christian von Glücksburg, nach 1853 von Dänemark genannt, zu übertragen. Hierzu bedurfte es aber wiederum in Schleswig-Holstein, wie in Dänemark, nach dem Rechte aller europäischen Länder: 1) die Zustimmung der näher Berechtigten, und 2) die Zustimmung der Volksvertretung der Herzogthümer.

Zu 1. Näher berechtigt, weil vorgeboren, waren im Jahre 1853 wie noch jetzt in der augustenburgischen Linie sechs, in der glücksburgischen Linie drei volljährige Prinzen. Von diesen neun vorgeborenen Prinzen ist, abgesehen vom Herzoge von Augustenburg, der bisherige Erbprinz von Augustenburg der Zunächstberechtigte.

Es ist nicht bekannt, ob die drei älteren Prinzen der glücksburgischen Linie dem Prinzen Christian, als dem vierten dieser Linie, ihr Erbrecht übertragen haben, von den sechs Prinzen der augustenburgischen Linie ist aber bekannt, daß sie dieses nicht gethan haben, daß vielmehr der Erbprinz Friedrich, sowie sein Onkel ausdrücklich gegen jede Erbfolgeänderung protestirt haben. Nur der Herzog von Augustenburg hat im Jahre 1852 bei Gelegenheit des Verkaufs seiner Güter, für sich und seine Familie erklärt, sich Demjenigen nicht widersetzen zu wollen, was der König von Dänemark in Betreff der Erbfolge anordnen werde. Diese Erklärung, welche nicht einmal ein Verzicht ist, hat aber, da der Erbprinz Friedrich, wie die übrigen Prinzen des Hauses sämmtlich volljährig waren, der Natur der Sache nach nur eine rein persönliche Bedeutung. Ein Verzicht wurde damals von Dänemark nicht verlangt und konnte nach dem Ergebniß der Verhandlungen mit Rußland auch nicht verlangt werden. Der Herzog von Augustenburg hat aber ausdrücklich zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Erbprinzen, jetzigen Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein verzichtet.

Zu 2. Die Volksvertretungen der Herzogthümer sind über die beabsichtigte Veränderung der Erbfolge nicht gefragt worden, sie haben derselben nicht zugestimmt. Der König von Dänemark hat in die oktroyirten Verfassungen der beiden Herzogthümer einen Artikel gesetzt, welcher die Thronfolgeveränderung enthält, aber es wurde an die Volksvertretungen ein ausdrückliches und peremptorisches Verbot erlassen, diesen Artikel überhaupt einer Berathung zu unterziehen.

Es war eine Konsequenz dieses sehr sonderbaren Verfahrens, daß diese Volksvertretungen das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 als nicht für sie verbindlich erklärt haben und daß der deutsche Bund den König von Dänemark genöthigt hat, im Jahre 1858 jenen Artikel der holsteinschen Verfassung mit einigen anderen aufzuheben.

Während also in Dänemark die Thronveränderung mit Zustimmung der betheiligten Erbberechtigten und der Volksvertretung bewirkt wurde, ist in den Herzogthümern das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 gegen den Widerspruch mehrerer Erbberechtigten und unter Verbot der Berathung Seitens der Volksvertretungen erlassen worden.

Man wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß eine so verschiedenartige und gewissermaßen eine geradezu entgegengesetzte Behandlung der Sache in den beiden Theilen der Monarchie des verstorbenen Königs von Dänemark nicht dieselbe, sondern die entgegengesetzte Wirkung hat haben müsse. Man kann annehmen, daß in Dänemark der Prinz Christian wirklich Thronfolger geworden ist, aber man kann im Ernste nicht annehmen, daß eben dasselbe in den Herzogthümern der Fall gewesen sei.

Man soll in Kopenhagen viel Gewicht darauf legen, daß diejenigen sechs Mächte, welche den Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 unterzeichneten, ihren Wunsch ausgesprochen haben, daß die Integrität der dänischen Monarchie erhalten werde und im Voraus versprochen haben, den Prinzen Christian von Glücksburg, wenn der König von Dänemark ihn zum Thronfolger machen werde, als solchen anzuerkennen. Indeß ist doch ganz ohne Zweifel der Wunsch auswärtiger Mächte kein Gesetz für die Unterthanen irgend welchen europäischen Staats und kein Grund für sie, um den Eid ihrer Unterthanentreue von dem ihnen durch das Landesrecht bestimmten Thronfolger auf eine andere Person abzuwenden.

Ueberdies ist es bekannt, daß jenem Vertrag ein Vorbehalt eingefügt ist, wodurch die Rechte des Deutschen Bundes in Betreff Holsteins unberührt gelassen werden. Unter diesen Rechten ist aber auch das Recht des Deutschen Bundes enthalten, künftig in Betreff der Erbfolge in Holstein das definitiv entscheidende Urtheil abzugeben.

Endlich aber ist der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 abgeschlossen unter der Voraussetzung, daß der herzustellende Zustand irgend eine Garantie der Dauer habe, zunächst durch loyale Ausführung der Vereinbarungen mit dem deutschen Bunde. Wir wissen, wie diese Vereinbarungen ausgeführt sind!

Die Geschichte zeigt wohl wiederholt Beispiele auf, daß, wenn die eine Linie einer Dynastie die Pflichten gegen das Volk verabsäumt, dieses die Erbfolge auf einen andern Zweig der Dynastie überträgt und daß das Ausland dann die eingetretene Veränderung gutheißt. Das Verfahren aber, welches man in Betreff der Herzogthümer beobachtet hat, ist das Umgekehrte hiervon. Denn hier hat man versucht, gegen den Willen des Volks den ihm werth gewordenen Zweig der Dynastie aus seinem Rechte zu drängen und dem einzigen Prinzen des Hauses, der gegen die Herzogthümer die Waffen getragen, und grade aus diesem Grunde, die Erbfolge zuzuwenden. Man hat dieses versucht nicht nur gegen den Willen der Herzogthümer, sondern auch gegen den vermuthlichen Willen der einzigen in diesen Fragen berechtigten ausländischen Macht: des deutschen Bundes".

Bestätigt es sich, daß die meisten deutschen Bundesfürsten das Erbfolgerecht des Herzogs von Augustenburg anerkannt haben und die Bundesexekution ihren Fortgang hat, so ist ein guter Erfolg fast mit Sicherheit zu erwarten. Daß der Bundestag nicht inne hält, geht aus der verbürgten Nachricht hervor, daß auf seine Veranlassung die Verdoppelung der sächsischen und hannöverschen Exekutionstruppen erfolgt ist. Wenn die preußische und die östreichische Regierung sich hinter den Bundestag stellen, so werden sie auch kein Interesse haben, seine Politik abzuschwächen, insbesondere würde dann Oestreich nicht in der Lage sein, die Sache der Herzogthümer durch die ihm wiederum zugeschriebene Zauderpolitik zu schädigen.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 18. November. [Die preußische Politik in der schleswig-holstein'schen Frage; die Debatten im Herrenhause; die Preß-Verordnung.] Der Standpunkt des Skepticismus in Betreff des guten Willens und der Befähigung der preußischen und österreichischen Staatsmänner, die deutschen Interessen an der Eider mit Kraft und Glück zu vertheidigen, wie ihn mein letzter Brief geltend machte, hat seitdem keine Berechtigung mehr. Die Dinge sind einmal in Fluß gerathen, sie aufzuhalten ist ohne die schwerste Schädigung nicht mehr möglich, und so ist es patriotische Pflicht, ist es vor Allem die Aufgabe der Presse, dem Strome der öffentlichen Meinung die möglichste Stärke zu geben, damit der Ausgang der deutschen Sache zum Glück gereiche. Daß Christian IX. unter dem Druck der Kopenhagener Pöbelherrschaft durch Unterzeichnung des Staatsgrundgesetzes für Dänemark und Schleswig den beiden deutschen Großmächten den vielleicht nur zu erwünschten Vorwand entzogen hat, sich mit ihm in weitere endlose Unterhandlungen einzulassen, ist ein nicht hoch genug anzuschlagender Gewinn. Engagirt, wie sie jetzt einmal sind, die Bundesexecution in Holstein zu unterstützen, werden sie mit und wider ihren Willen in den Kampf für die Losreißung Schleswig-Holsteins von Dänemark hineingerissen. Sie werden sich in der morgigen Bundestagssitzung bei der entscheidenden Frage, ob der deutsche Bund Christian IX. oder Friedrich von Augustenburg als Herzog von Holstein anerkennt, dem nicht entziehen können, trotz des Londoner Protokolls mindestens eine reservirte Haltung zu bewahren, und dann erscheint die Anerkennung Friedrichs von Schleswig-Holstein kaum zweifelhaft. Zurückhaltend wird wohl zunächst überhaupt die Politik Hrn. v. Bismarcks in der brennenden Frage sein. Nach dem, was verlautet, hat man hier den Erbprinzen v. Augustenburg nicht grade zu dem entschiedenen Vorgehen aufgemuntert, ihn aber auch nicht davon abzuhalten versucht. Das östreichische sowohl, wie unser Kabinet, scheinen sich für's Erste hinter den deutschen Bund zurückzuziehen, und im Uebrigen ihre selbstständige Großmachtspolitik stark von den schwebenden Unterhandlungen mit England abhängig machen zu wollen. Es ist verbürgt, daß England, gegen Louis Napoleon und seine Kongreßprojekte auf's Aeußerste mißtrauisch geworden, hier, wie in Wien sich alle erdenkliche Mühe giebt, die beiden deutschen Großmächte zu einer gemeinsamen Politik gegen Frankreich mit sich zu vereinigen. Und man darf erwarten, daß trotz des zum Theil blödsinnigen Geschrei's der englischen Presse Graf Russell in der schleswig-holstein'schen Frage die erheblichsten Concessionen an Deutschland zu machen geneigt ist, sobald die deutschen Ansprüche mit Einmüthigkeit und Festigkeit in Berlin und Wien geltend gemacht werden. Die friedebringenden Verheißungen des Kongresses schrumpfen freilich dabei immer mehr zusammen, und die Ueberzeugung beginnt hier von Tag zu Tag allgemeiner zu werden, die Aussichten, auch die schleswig-holstein'sche Frage durch den schiedsrichterlichen Spruch eines europäischen Areopag's beigelegt zu sehen, verliere stündlich an Boden. Die Diplomatie, so sehr sie es vielleicht auch wünscht, wird bald über das einmal in Bewegung gerathene deutsche Nationalgefühl in keiner Weise mehr Herr sein.

Meine neuliche Voraussetzung über den Charakter der Debatten im Herrenhause ist wenigstens in einer Beziehung eine irrige gewesen. Die Opposition der liberalen Herren hat sich ermannt, und ihre Stimme gegen die oktroyirte Preßverordnung vernehmbar erhoben. Aber die Temperatur des Hauses scheint auf die Altliberalen etwas ermattend zu wirken. Abgesehen von Herrn Camphausen, fehlte ihrem Auftreten viel an Wärme und Schärfe, und in Konflikten, wie unsere gegenwärtigen, ist das von Hrn. v. Bismarck der Opposition gestern gemachte Kompliment über ihre Mäßigung für die Opposition nicht sehr schmeichelhaft. Man muß indessen, wenn auch nur als Zuschauer, die einschläfernde Temperatur dieses Hauses auf sich selbst haben wirken lassen, die leeren Bänke, den gemächlichen breiten Unterhaltungston, in dem die Redner der Majorität sich ergehen, und die Gedankenöde dieser von Beleidigungen der Volksstimmung und lendenlahmen Witzen getragenen Reden, um die Mattigkeit der Opposition entschuldbar zu finden. Bezeichnend bleibt es bei alle dem, daß, während das Abgeordnetenhaus, die Vertretung des Volks, in überwältigender Majorität den Vorwurf der Verfassungsverletzung gegen das Ministerium schleudert, und der Krieg an unsere Thore pocht, das Ministerium zur selben Stunde mit dem Adel des Herrenhauses sich in gegenseitigen Bezeigungen der Freundschaft und Hochachtung förmlich überbietet. — Man glaubt, daß der morgige „Staatsanzeiger" die mit dem gestrigen Beschluß des Abgeordnetenhauses eingetretene Rechtsungültigkeit der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. publiciren wird. Durch den Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ist im Uebrigen dafür gesorgt, daß kein preußisches Gericht in die Lage kommen wird, bei Gelegenheit etwaiger Civilansprüche der durch die Verordnung beschädigten Zeitungsverleger gegen den Fiskus, über die Frage der Rechtsgültigkeit der Preßverordnung bis zum 19. November 1863 zu entscheiden, selbst wenn es sich gegenüber dem bekannten Verfassungsparagraphen auf diese Frage einlassen wollte. Gegenüber den einmal unterdrückten Zeitungen ist die Regierung gesonnen, die Thatsache der Unterdrückung mit allen in der Verordnung vorgesehenen Folgen definitiv, wie ein rechtskräftiges richterliches Urtheil, gelten zu lassen. Für die Entscheidung dieser schwierigen Rechtsfrage giebt es aber in Preußen gar keinen Gerichtshof.

** Berlin, 20. November. Se. Maj. der König empfingen heute Mittag um 1 Uhr das Präsidium des Herrenhauses und nahmen die Adresse dieses Hauses aus den Händen des Präsidenten, Grafen Eberhard zu Stollberg-Wernigerode, entgegen. Im Laufe des heutigen Vor-

mittags empfing Se. Maj. den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, den Minister des Königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz, den General-Lieutenant Freiherrn von Moltke, den Polizei-Präsidenten von Bernuth und die Rittergutsbesitzer von Homeyer-Ranzin und von Homeyer-Murchin. Außerdem nahm Allerhöchstderselbe im Beisein des Kommandanten, General-Lieutenant von Alvensleben I., die militairischen Meldungen der Obersten von Graberg, von Januschowsky und des Oberst-Lieutenants Barons von Buttlar entgegen. Zu dem heute bei Sr. Majestät stattfindenden Diner haben auch die hier anwesenden Mitglieder der Zollkonferenz Einladungen erhalten.

— [Zur schleswig-holsteinschen Frage.] Die badische Regierung hat den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein anerkannt, und die officielle „Karlsruher Ztg." spricht sich für die Rechte des Herzogs also aus: „Der Vater des Prinzen Friedrich, Herzog Christian, hat für seine Person auf die Geltendmachung seiner Successionsrechte verzichtet; der Sohn wird die seinigen zu wahren und zu üben und die mit denselben verbundenen Pflichten zu erfüllen wissen, — Pflichten gegen Schleswig-Holstein und gegen Deutschland. Schleswig-Holstein hat durch lange Jahre der Leiden treu ausgeharrt, in der Hoffnung und Erwartung, daß sein angestammter Fürst dereinst an die Spitze treten und eine neue Aera selbstständigen Lebens und deutschen Wesens beginnen werde. Diese Hoffnung darf nicht getäuscht werden. Die deutschen Großmächte sind dem Londoner Protokoll nur unter Bedingungen und Voraussetzungen beigetreten; diese sind von Dänemark nicht erfüllt worden. Der deutsche Bund hat dasselbe nie anerkannt; er hat somit volle Freiheit, auch jetzt seine Anerkennung zu versagen, wenn nun die Successionsfrage an ihn herantritt. Die Weltlage ist mit dem Ereigniß des Aussterbens des dänischen Königshauses plötzlich eine andere geworden. Die Blicke Europa's werden sich nach der Eider und dem Sund richten. Die Lösung der Erbfolgefrage kann nicht vertagt, nicht umgangen werden. Das Schicksal Schleswig-Holsteins wird in der nächsten Zukunft entschieden. Von Deutschlands Haltung, von dem festen Entschluß, in diesem Augenblicke ohne alle Rücksicht für das Recht der ihm angehörigen und verwandten Herzogthümer einzutreten, wird es abhängen, wie sich die Zukunft Schleswig-Holsteins gestaltet und ob die Verhältnisse der deutschen Nordgrenze sich zu Deutschlands eigener Ehre und zu seinem eigenen Frommen wenden. Eine große Verantwortung naht in ihrem ganzen Ernst den deutschen Regierungen und dem deutschen Volk. Mögen sie fest und treu für das Rechte zusammenstehen!"

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" begleitet die Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark mit folgender Bemerkung: „Es tritt jetzt die Frage ein, welche schon so lange erörtert wird, ob nämlich der sogenannte Protokollprinz, Prinz Christian, den Gesammtthron Dänemarks besteigt, oder ob das Reich in zwei Theile zerfällt und die schleswig-holsteinsche Frage von selbst ihrer Erledigung zugeführt wird, da weder der deutsche Bund die durch das Londoner Protokoll willkürlich veränderte Erbfolgeordnung genehmigt, noch die zur Nachfolge berechtigte Augustenburger Linie dieselbe anerkannt hat."

— In Sachen der beiden Herzogthümer dringt auch die „Sp. Z." auf Beschleunigung der Exekution. Dieselbe hat jetzt nicht mehr bloß den Zweck einer eigentlichen Exekution, sondern zugleich den, den Berathung n des Bundes und der Stände der Herzogthümer die nothwendige Freiheit zu sichern.

Dasselbe Blatt sagt in einem Schreiben aus Holstein: Der Wunsch, daß die Vertreter des Landes privatim zusammentreten möchten, um durch das moralische Gewicht ihres Ausspruches — der leider keine officielle Geltung hat —, auf die Erklärung der Situation zu wirken, war allgemein. Deshalb traten sechs in Kiel wohnende Abgeordnete und Stellvertreter zur holsteinischen Ständeversammlung: Oberappellationsrath a. D. Preußer, Obergerichtsadvokat Rentdorff und Kaufmann H. D. Lange (Abgeordneter resp. Stellvertreter für Kiel), Prof. Dr. Behn (Abgeordneter der Universität) Archidiakonus Schrader (Abgeordneter der Geistlichkeit), Graf L. zu Reventlow (Stellvertreter für die Ritterschaft) zusammen und erließen eine Einladung an ihre Kollegen, um sich mit ihnen „in dem gegenwärtigen verhängnißvollen Zeitpunkte" zu berathen und forderten zu einer Versammlung in Kiel am 19. November auf. Durch einen dänischen Unteroffizier, Lithograph von Profession, der bei dem Lithographen, welcher die Einladungsschreiben vervielfältigen sollte, arbeitet, ward ein Exemplar entwendet und dem dänischen General überbracht. In Folge dessen hat das Kieler Polizeiamt den Konvokanten schriftlich mitgetheilt, daß es „in Folge höherer Weisung die Zusammenkunft nicht dulden könne, sondern sie mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern habe, da die Versammlung eine unerlaubte sei." So ist denn die Versammlung heute zurückgenommen. Hieraus ersehen Sie, daß man in Deutschland nicht erwarten kann, Holstein werde selbst mit seinen Wünschen und gerechten Ansprüchen jetzt öffentlich heraustreten, denn die Presse ist geknebelt; jede Versammlung untersagt. In Kiel ist der Polizei das Militär zur Verfügung gestellt, und die Lage ist nicht danach, daß wir gegen diese Gewalt mit Erfolg allein ankämpfen können. Die Aufgabe des deutschen Bundes ist es, beim Absterben des Regentenhauses jetzt die Landesrechte und die Rechte des legitimen Fürsten zu wahren.

— Aus Kiel kommen Nachrichten, die auf große Aufregung daselbst schließen lassen. (Dänische Truppen werden aus Schleswig ins Holsteinsche gezogen.) Folgender Aufruf circulirt in den Herzogthümern: „Landsleute, Schleswig-Holsteiner! Es hat Gott gefallen, unsern Königherzog von dieser Erde abzurufen, der König von Dänemark, Friedrich VII. ist todt. Unser rechtmäßiger Herzog ist jetzt der Erbprinz Friedrich von Augustenburg. Der Augenblick ist da, in welchem die Herzogthümer Schleswig-Holstein rechtlich von der Krone Dänemark getrennt sind. Haltet fest an Eurem Recht!!

— Außer den deutschen Fürsten, welche das Recht des Herzogs von Schleswig-Holstein bereits anerkannt haben, sollen auch Sachsen und Bayern entschlossen sein, gegen die Zulassung eines Bundesbevollmächtigten des Königs von Dänemark in der morgigen Bundestagssitzung zu protestiren.

C. S. — Was die der sechsten und dreizehnten Division ertheilten Befehle in Hinsicht auf eine Exekution in Holstein betrifft, so schreibt man uns heut aus Brandenburg, daß eine eigentliche Marschbereitschaft noch nicht anbefohlen worden, sondern den Truppentheilen bis jetzt nur eröffnet worden ist, daß sie eventualiter zum Ausrücken bestimmt seien, und die Offiziere u. s. w. daher ihre Wohnungsverhältnisse zu reguliren hätten, daß auch die Equipirungs- und Ausrüstungsstücke bereit zu halten seien.

— Dem „Danz. Dampfb." nach haben die in Plymuth liegenden preußischen Kriegsschiffe Ordre zur Rückkehr erhalten.

— Der Vorstand des Nationalvereins hat die Ausschuß-Mitglieder auf den nächsten Sonntag-Vormittag zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher die schleswig-holsteinsche Frage berathen werden soll, nach Berlin eingeladen.

— In einer zahlreich besuchten Bezirksversammlung der Stadtbezirke 10, 11 und 13 (2. Berliner Wahlbezirk) wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Es ist die unabweisliche Pflicht des deutschen Volkes, ungesäumt mit allen Mitteln für die Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein einzutreten und namentlich auf die Volksvertretungen und Regierungen dahin zu wirken, daß diesem Recht sofort thatsächlich, selbst mit Waffengewalt Geltung verschafft werde."

C. S. — Die Berathungen über das Militärgesetz dauern im Staatsministerium noch fort und erst nach deren Beendung wird die endgültige Entscheidung Sr. Maj. getroffen werden.

— Der Oberregierungsrath v. Diederichs, Mitglied des Abgeordnetenhauses (Fraction Bockum-Dolffs) ist von Potsdam nach Marienwerder versetzt worden.

— Der Stadtrath Halberstadt in Görlitz hat auf seinen Rekurs gegen die letzte Strafverfügung der königl. Regierung von dem Oberpräsidenten von Schlesien einen abschlägigen Bescheid erhalten.

— Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 19. November 1863 die Herren Henri Sainte-Claire-Deville in Paris und Karl Klaus in Dorpat zu korrespondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt.

C. S. — Wenn die Ernennung des jetzt sich in Rom aufhaltenden Militärprobstes Peldram zum Erzbischof mit diesseitiger Zustimmung sich verwirklichen sollte, so dürfte auch die Regelung der Verhältnisse der katholischen Militärgeistlichkeit erfolgen, auch diesen namentlich die noch fehlende Pensionsberechtigung zugestanden werden.

— Die hier bei Ed. Krause gedruckte Broschüre: „Rede des Abgeordneten Dr. Müller, gehalten zu Woldenberg, den 27. Oktober 1863" ist in den hiesigen Buchhandlungen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Die Rede des Abgeordneten Dr. Joh. Jacoby, gehalten vor seinen Wählern am 13. d. M. zu Berlin, ist konfiscirt worden. (B.A.Z.)

— Am 18. d. Mts. ist der mecklenburgische Landtag in Sternberg eröffnet worden.

— In Göttingen sind sämmtliche Korpsverbindungen unter den Studirenden wegen ihres Verhaltens während des Festzuges am 18. Oktober aufgelöst und verboten worden.

Breslau, 19. November. [Gehrmann] ist heute Mittag mit dem oberschlesischen Zuge und seiner Begleiterin hier angekommen. Er war in Ratibor von dem hiesigen Kriminalkommissarius Scholz, welcher sich zu diesem Zwecke gestern dahin begeben hatte, in Empfang genommen und mit den beiden Transporteuren, die ihn von östreichischer Seite hier ausgeliefert hatten, hier eingebracht worden. Da von Seiten der Polizeibehörde aus guten Gründen die größte Diskretion über die Ankunft des Flüchtigen beobachtet worden war, wiewohl sie jetzt täglich zu erwarten stand, so hatte sich nur wenig Publikum auf dem Bahnhofe eingefunden. Auch der Herr Polizeipräsident war anwesend, um die Ueberführung des Gehrmann nach dem Kriminalgefängniß persönlich zu überwachen.

Breslau, 20. Nov. [Eisenbahnunfall.] Als gestern Früh um 8 Uhr der Personenzug aus Myslowitz eben den Bahnhof in Gleiwitz passirt hatte und sich etwa tausend Schritte diesseits desselben befand, bemerkte der Lokomotivführer einen anständig gekleideten Menschen aus der Ferne, der mit einer gewissen Aengstlichkeit an der Bahnstrecke entlang ging, da er sich fortwährend nach der Lokomotive umschaute, ob ihn dieselbe bald erreicht habe. Kaum hatte sich nun die Maschine ihm auf etwa 10 Schritte genähert, so sprang der Unbekannte mitten auf den Bahnkörper und erwartete, mit festem Auge den Lokomotivführer ansehend, wie dieser später mittheilte, die heranbrausende Lokomotive. Sie riß ihn sofort um und zermalmte ihn. Der Maschinist vermochte noch so schnell zu bremsen, daß der Körper des Unglücklichen dicht hinter dem Zuge lag. Ein auf demselben befindlicher Arzt stieg aus und untersuchte den Zustand des Unbekannten; jedoch erklärte er jede Rettung für unmöglich. An dem Kopfe war das Gehirn bloßgelegt und der übrige Körper ganz zerfleischt. Der Unglückliche athmete noch, war aber ohne alles Bewußtsein. Aus dem nahen Gleiwitz eilte sofort der Stationsvorstand herbei, welcher den Verletzten nach dem Bahnhofe schaffen ließ. Es war ein Mann in den dreißiger Jahren. Seine Persönlichkeit konnte im Augenblick nicht festgestellt werden. Nach etwa zehn Minuten fuhr der Zug, dessen Passagiere durch den bedauerlichen Vorfall in nicht geringe Aufregung versetzt worden waren, weiter. Der Getödtete soll ein Herr v. G. sein. (Brsl. Z.)

Königsberg, 18. Nov. Am Montage Abends wurden durch den Kriminal-Polizeiinspektor Jagielski Nachsuchungen nach Renan's „das Leben Jesu" in den hiesigen Buchhandlungen gehalten und die vorgefundenen Exemplare mit Beschlag belegt. Es ist diese Beschlaglegung als eine Folge der inhibirten letzten Nummer der „Montags-Zeitung" anzusehen. (K. H. Z.)

Pelplin, 15. November. [Kirchliche Feier.] Heute wurde in sämmtlichen katholischen Kirchen des Bisthums Kulm ein päpstliches Breve nebst einem darauf bezüglichen Hirtenbriefe des Bischofs v. d. Marwitz von den Kanzeln verlesen, wonach nunmehr auch für diese Diöcese das bereits im Erzbisthum Posen und Gnesen vor einiger Zeit beendigte „allgemeine Jubiläum zur Erinnerung der Einführung des Christenthums unter den slavischen Volksstämmen durch die Bischöfe Cyrillus und Methodius" für die Dauer von vier Wochen und zwar vom ersten Adventssonntage an bis zum Stefanustage, dem zweiten Weihnachtsfeiertag, stattfinden soll. Der Jubelablaß wird am Sonnabende vorher durch Läuten mit allen Glocken in sämmtlichen Kirchen eröffnet und ebenso nachher beschlossen werden. Das päpstliche Breve datirt vom 1. August d. J., zu welcher Zeit in Posen jene Feierlichkeit längst begonnen war. Wie aus dem Breve hervorgeht, hat der Bischof Herr v. d. Marwitz die Feier des Jubiläums selbst beantragt.

Stettin, 18. Nov. Von dem Direktor der Friedrich-Wilhelmsschule, Herrn Kleinsorge, ist ein Antrag an das Kuratorium der Schule gerichtet, die Stellvertretungskosten für den zum Abgeordneten einberufenen Oberlehrer Hrn. Th. Schmidt wieder anzuweisen. Heute bewilligte die Stadtverordnetenversammlung dafür wie früher 300 Thlr.

Stettin, 19. Nov. [Pulvertransport.] Das Greifswalder Briggschiff „Specia", Kapt. Heidtmann, kam am 7. d. Mts. von Antwerpen hier mit einer Ladung Stückgüter an, darunter 25 Oxhoft Wein zur Durchfuhr nach Polen bestimmt. Bei Entlöschung der Weinfässer ergab sich, daß mehrere geleckt hatten, und um den Grund der Leckage festzustellen, wurde die Sachverständigenkommission berufen. Eins der Oxhofte war ganz leer. Beim Rollen desselben wurde bemerkt, daß darin noch ein fester Inhalt sei, und beim Oeffnen des Bodens stellte sich heraus, daß dieser in zwei Blechkapseln, je zu 40 Pfd. Schießpulver enthaltend, bestand. Die weitere Untersuchung ergab, daß in jedem der 25 Fässer eine gleiche Quantität Pulver enthalten war. Die Fässer wurden mit Beschlag belegt. (Ostf. Ztg.)

Thorn, 17. Novbr. Die hiesige Handelskammer hat sich dem Gutachten der Berliner über die Reform der Patentgesetzgebung angeschlossen.

Oestreich. Wien, 19. November, Abends. [Telegr.] Der „Wanderer" bringt in seiner Abendnummer ein Telegramm aus Berlin vom 19. d., welches aus authentischer Quelle mittheilt, daß der Erbprinz von Augustenburg sich persönlich an den Kaiser von Oestreich behufs Unterstützung seiner geltend gemachten Erbfolge-Ansprüche gewendet habe.

Struensee *)

Vornehmlich durch den Einfluß der französischen Aufklärungsphilosophie, die sich in den höchsten Kreisen und in den gebildeten Schichten der Gesellschaft von ganz Europa mit reißender Schnelligkeit verbreitete, sehen wir in den drei letzten Decennien, die der französischen Revolution vorangehen, fast in allen Ländern Europa's auf politischem, kirchlichem und socialem Gebiete großartige Versuche der tiefgreifendsten Reformen. Entweder sind es die Fürsten selbst, die, von dem neuen Geiste der Zeit entzündet, mit Macht ihre Völker zu Licht und Freiheit emporzuziehen suchen, oder es sind Minister, welche, die Unfähigkeit der Regenten benutzend, mit unumschränkter Gewalt die aus dem Mittelalter stammenden Vorrechte des Adels zu vernichten, die Herschsucht und Unduldsamkeit der Geistlichen zu dämpfen, und Bildung und Aufklärung unter dem Volke zu verbreiten sich bemühen. Pombal in Portugal, Aranda in Spanien, Turgot und Malesherbes in Frankreich, Gustav III. in Schweden, ja Katharina II. auf dem Throne der Zaren, und vor Allen der edle Joseph II., Alle versuchten eine völlige Umwälzung der Staatsverhältnisse im Sinne der neu erwachenden Zeit zur Bildung und Beglückung ihrer Völker. Durch Dekrete und Verordnungen von oben herab werden dieselben Gedanken ins Leben gerufen, die später der zum Bewußtsein gelangte tiers-état in gebieterische Forderungen verwandelte und damit einen Kampf begann, dessen völlige Beendung noch in der Zukunft liegt. Damals aber gab es noch keinen tiers-état. Die Gedanken der Neuzeit waren nur Eigenthum der gebildeten und höheren Kreise und gingen an der großen Masse noch unverstanden vorüber, und das gute Korn der freiwillig geschenkten und anbefohlenen Freiheiten fand noch keinen hinreichend gelockerten, dankbaren Boden. Außerdem erfolgten die Reformen zum größten Theile in so rücksichtsloser, unvorsichtiger Hast, sie waren so vielfach mit despotischer Willkür gepaart, daß selbst die Urtheilsfähigeren unter denen, für die jene Wohlthaten bestimmt waren, die gute Absicht leicht verkannten und mißtrauisch wurden, wodurch es dem erbitterten Adel und der Geistlichkeit leicht wurde, ihre Opposition bei der leichtgläubigen großen Masse populär zu machen und sie zu gewinnen. Und so erfolgte denn das traurige Schauspiel, daß alle jene Männer, zum Theil die edelsten ihres Jahrhunderts, entweder gewaltsam gestürzt wurden, oder verkannt und mit Undank belohnt, mit brechendem Herzen ihre wohlgemeinten Bemühungen vereitelt in den Staub sinken sahen.

Zu diesen Männern gehörte, wie bekannt, auch Struensee, der seinen Einfluß bei dem schwachsinnigen Könige Christian VII. von Dänemark zu den wichtigsten Reformen in diesem Reiche benutzte. Das furchtbare Ende dieses Mannes, so wie das traurige Schicksal der mit in seinen Sturz hineingezogenen unglücklichen jungen Königin Karoline Mathilde, der Schwester Georgs III. von England, zog die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich und setzte viele offizielle und offiziöse Federn in Bewegung, die, um das Einschreiten fremder Mächte abzuwenden, den Ruf der hochsinnigen, wenn auch unvorsichtigen Königin aufs Gröblichste entstellten. Damit aber weder Mit- noch Nachwelt zur rechten Einsicht über die zu Grunde liegenden Vorgänge gelangten, wurden die Untersuchungsakten sorgfältig gesammelt und wohlversiegelt nicht an einem einzigen Orte, sondern in verschiedenen Archiven in Dänemark und Norwegen niedergelegt und zur unverbrüchlichen Geheimhaltung in besonderen Verschluß übergeben, damit künftig an keinem dieser Aufbewahrungsorte eine Gesammtübersicht der fiskalischen Untersuchung zu gewinnen wäre. Auch die nachfolgenden Herrscher, Friedrich VI. und Christian VIII., duldeten keine Prüfung der Akten; der Erstere, der Sohn der unglücklichen Karoline Mathilde, wohl aus mißverstandener Pietät, weil es seinen Erziehern gelungen sein mochte, auch ihm einen Zweifel an ihrer Unschuld beizubringen, während der Letztere, der Enkel von Juliane Marie, der gekrönten Hauptverschwörerin, sich scheute, die Schuld seiner Großmutter ans Licht zu ziehen. Erst der eben verstorbene Herrscher, Friedrich VII., hat es gewagt, den Schleier von jenen Vorgängen hinwegzuziehen und die Dokumente einer unparteiischen Prüfung zu unterwerfen. Dem dänischen Schriftsteller Flamand wurde die vollständige Veröffentlichung der Originalakten gestattet, und nach diesen Vorlagen verfaßte der dänische Oberstlieutenant a. D. v. Jenssen-Tusch in deutscher Sprache eine selbstständige Darstellung der Verschwörung gegen die Königin Karoline Mathilde und die Grafen Struensee und Brandt, mit dem Wunsche, „daß dieselbe endlich Licht in ein bisheriges geschichtliches Dunkel bringen und die volle Schuldlosigkeit einer jungen, liebreichen und begabten Königin konstatiren möge, welche im freudigsten Jugendalter von einer gekrönten Nebenbuhlerin um Thron und alles Lebensglück gebracht wurde".

J. F. Struensee war im Jahre 1737 zu Halle a. d. S. geboren, der Sohn eines dortigen Predigers. Mit ungewöhnlichen geistigen Gaben und dem Triebe zum unabhängigen Denken ausgerüstet, stellte er sich sehr frühe der streng orthodoxen und mystischen Richtung in seinem Vaterhause, wie auf der Waisenhaus-Schule, entgegen. 14 Jahr alt, bezog er schon die Universität in seiner Geburtsstadt, studirte Medizin und erlangte noch vor Ablauf seines 20. Jahres den Doctorgrad. Als sein Vater im J. 1757 zum Hauptprediger an der Stadtkirche zu Altona berufen wurde, gab dies die Veranlassung, daß der vielversprechende junge Arzt noch in demselben Jahre zum Stadtphysikus von Altona und Landphysikus der Herrschaft Pinneberg und Grafschaft Rantzau ernannt wurde. Neue, zum Theil heroische, aber fast immer glückliche Kuren verschafften ihm hier bald einen großen Ruf,

---

*) Die Verschwörung gegen die Königin Karoline Mathilde von Dänemark, geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, und die Grafen Struensee und Brandt. Nach bisher ungedruckten Originalakten und nach L. F. Flamand in selbständiger Bearbeitung von G. F. von Jenssen-Tusch, Oberstlieutenant a. D. &c. Leipzig, Hermann Costenoble. 1864. IX. und 458 Seiten.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Vertrag wegen Ablösung des Scheldezolls genehmigt.

Hamburg, 20. Nov. [Telegr.] Eine gestern Abend aus hiesigen Einwohnern und Schleswig-Holsteinern bestehende Volksversammlung in der Vorstadt Sanct Pauli wurde drei Mal an drei verschiedenen Orten wegen der bedrohlichen Nähe Altona's von der Polizei aufgelöst. Die Versammlung zog hierauf über die Alster nach Uhlenhorst und erließ eine Adresse an den Herzog von Augustenburg in Gotha, worin derselbe aufgefordert wird, sich an die Spitze seines Volkes zu stellen. (Hiernach berichtigt sich die gestrige Depesche.) — Vier und zwanzig Ständemitglieder haben gestern in Kiel einstimmig beschlossen, die Bundesversammlung um schleunigsten Schutz der Landesrechte zu bitten. Das Gesuch ist bereits abgegangen. Die übrigen wegen des ergangenen Verbotes nicht erschienenen Abgeordneten sind aufgefordert worden, sich dem Gesuche anzuschließen.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Novbr. [Der dänisch-deutsche Streit.] Ein Telegramm aus Gotha, welches einen deutschen Protest gegen die Gültigkeit des Londoner Protokolls von 1852 in Aussicht stellt, erscheint in allen Blättern von heute Morgen. Die „Times" knüpft an diese telegraphische Mittheilung einen flüchtigen Leitartikel. Schlecht unterrichtet, greift sie zu dem üblichen Auskunftsmittel und bespöttelt die Deutschen, ihre Donquixoterien und ihre Schwerfälligkeit. Hätte solch Artikel überhaupt irgend einen Einfluß, so könnte es nur der sein, Deutschland zu Schritten anzustacheln, die der „Times" doch sehr ungelegen kommen würden. Der „Globe" meint: Deutschland habe offenbar Lust, die draußen liegenden Theile des dänischen Königreichs einigermaßen nach der Manier zu behandeln, welche die Vereinigten Staaten gegen Mexiko angenommen habe. Die praktische Annektirung (?) einer Art von Texas in Süd-Jütland sei es, um deren willen der deutsche Bund einen Sturm heraufbeschwöre, der vielleicht schwer zu stillen sein werde.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. [Tagesbericht.] Heute war Ministerrath in den Tuilerien. Der Kaiser, der gestern Abend nach Paris gekommen war, präsidirte demselben. Es sollen wichtige Dinge verhandelt worden sein. — Die heutige Börse war in Folge der Gerüchte über Maßregeln, welche die Bank von Frankreich nehmen wird, sehr flau. Später stieg dieselbe auf das wenig begründete Gerücht, daß in Nordamerika ein Waffenstillstand zu Stande gekommen wäre. Auch hieß es, daß der Kaiser ein Schreiben an den König Leopold der Belgier gerichtet habe, um Betreffs des Kongresses Vorschläge zu machen, die darauf hinaus laufen sollen, daß Frankreich 100,000 Soldaten entlassen wolle. Alle diese Gerüchte bedürfen der Bestätigung. — In Paris werden drei Neuwahlen stattfinden. Peletans Wahl wurde kassirt und Jules Favre und Havin, die in Paris und der Provinz gewählt wurden, haben die Wahl in der Provinz angenommen. Pelletan wird wieder in seinem Wahlbezirk als Kandidat auftreten. An die Stelle Favre's und Havin's stellt die demokratische Partei Eduard Laboulaye und Garnier Pagès auf. Wie es heißt, sollen die Wahlen bald stattfinden, da die Regierung die Stimmung in Paris im Augenblicke gerade nicht für ungünstig hält. — Der Minister des Innern hat durch ein Rundschreiben die Präfekten angewiesen, die Veröffentlichung von besonderen Berichten über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers in den Provinzialblättern nicht zu gestatten. — Die „France" glaubt zu wissen, daß der Kaiser bereits mehrere Antworten auf seine an die Souveräne ergangene Einladung zur Eröffnung eines Kongresses erhalten hat und daß andere schon unterwegs und offiziell angemeldet sind, eine Ablehnung aber bis jetzt nicht zu signalisiren ist. — Marschall Forey ist, wie die „France" meldet, am 7. d. mit der Dampffregatte Panama von Vera-Cruz in Newyork angekommen und wollte mit dem Contreadmiral Reynaud, der das französische Geschwader an der atlantischen Küste Amerika's kommandirt, „die Armeen des Nordens und des Südens besuchen. — Wie der „Propagateur du Nord" meldet, soll Marschall Forey sofort nach seiner Rückkehr aus Mexiko das Oberkommando des zweiten Armeekorps in Lille übernehmen. Dasselbe ist noch unbesetzt, seitdem Mac-Mahon an Canroberts Stelle nach Nancy versetzt worden ist. — Das Bataillon der Marine-Infanterie, welches nach Cochinchina zu gehen bestimmt ist, hat sich am 14. d. in Toulon auf der Dampffregatte Cacique eingeschifft. — Das Kanonenboot „Saigon" ist in Rochefort durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

— Die „Kreuzzeitung" erfährt aus Paris: Das durch einige Blätter gehende Gerücht, es hätten in der Kongreßfrage Unterhandlungen zwischen Rußland nnd Oestreich stattgefunden, ist unbegründet. Auch hat der Russische Botschafter hierselbst dem Minister des Auswärtigen noch keine — selbst nicht einmal offiziöse — Mittheilung gemacht, doch soll er seine Instruktionen in den nächsten Tagen erhalten.

Schweiz.

Bern, 18. Nov. Die Bundesregierung hat auf die Einladung zum Kongresse zustimmend geantwortet; sie verlangt, daß unter die Verhandlungsgegenstände die abermalige Neutralität der am Genfersee liegenden Theile Savoyen und die definitive Regelung der Dappenthal-Frage aufgenommen werde.

Italien.

— Laut Nachrichten aus Turin ist der König Victor Emanuel in Messina angekommen. Die „Italie" meldet, daß der König aus seiner Privatschatulle 300,000 Fr. für die Gründung des neuen Bürgerspitals in Neapel gespendet hat.

— Die Gesellschaft der römischen Eisenbahnen hat den Bau einer Eisenbahn zwischen Cevita-Vecchia und Toscana, welche in $2\frac{1}{2}$ Jahr vollendet sein soll, übernommen.

Spanien.

Madrid, 19. November. Die mit dem letzten Dampfer in Cadix angekommenen Nachrichten aus San Domingo lauten nicht befriedigend und aus Cuba und Portoriko gingen noch immer Verstärkungen ab.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Nov. Aus sicherer Quelle kann die „Bresl. Ztg." mittheilen, daß endlich auch der fünfte Kreis des Gouvernements Augustowo, der Kreis Lomza, und also das ganze Gouvernement, an Murawieff abgetreten wurde. Freilich heißt es, daß der Anschluß an Wilna nur vorübergehend sein soll; die Zukunft wird es aber herausstellen, daß hiermit eine förmliche Annexion vollzogen ist. Murawieff läßt sich nun von Augustowo Adressen überreichen, deren Genesis hier besser, als die der litthauischen, zu übersehen ist. — Die Petersburger Zeitungen lassen sich von hier berichten, daß die Untersuchungskommission in der Person des Prälaten Bialobrzeski das Haupt der Nationalregierung und in dem jüdischen Prediger Kramstück den Stadtchef von Warschau entdeckt hat.

* Warschau, 18. Novbr. In der Alexandrastiftung sind so eben zwei rechtgläubige, aus Petersburg hierher geschickte Gouvernanten angestellt worden, um, wie sich Graf Berg ausdrückte, auch den der orthodoxen russischen Kirche angehörigen Schülerinnen der Anstalt einen religiösen Beistand zu gewähren.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. November. Ueber den Zustand der dänischen Marine sind in jüngster Zeit von Fachmännern Urtheile ins Publikum gedrungen, die nicht eben sehr tröstlich für die Dänen lauten. „Dagblad" bequemt sich heute auch, dies ziemlich aufrichtig einzugestehen. „Es zeigt sich — sagt es unter Anderm — daß man das Nöthige zur rechten Zeit versäumt hat, und daß man jetzt in der Eile sich zu helfen sucht, indem man halb im Blinden handelt. Die Zeit ist versäumt, viel Geld ist unnütz ausgegeben worden, und leider giebt es mehr solcher Leute, welche die begangenen Fehler und Mißgriffe darzulegen wissen, als solcher, die uns zeigen können, was jetzt zu thun ist." Was an Klagen über den schlechten Zustand des Materials 2c. in der Presse zum Vorschein gekommen, ist noch verschwindend gegen das, was man von jedem See-Offizier, mit welchem man über den Zustand der Marine spricht, hören kann. Der Reichsrath ist nicht knickerig in der Bewilligung der Mittel für die Flotte gewesen, aber die Gelder sind nicht gut angewendet worden, es fehlt an Sicherheit und Plan in der obersten Leitung und den Untergeordneten gebricht das nöthige Vertrauen. Auf das neue Panzerschiff „Rolf Krake" hat das Publikum große Hoffnung gesetzt, aber dieselben sind stark erschüttert worden, sowohl durch die Aufklärungen, die man bei der Verhandlung über das Budget des Marineministeriums im Reichsrathe erhielt, als auch durch das, was man seitdem gehört hat. Es scheint, daß es dem „Rolf Krake" an einer der Hauptbedingungen für ein Angriffsschiff, nämlich an der nöthigen Schnelligkeit fehlt, daß es sehr schlecht zu steuern ist, und das seine artilleristische Kraft weit unter dem steht, was man erwartet hatte, so daß diese außerordentlich kostbare Waffe kaum zu etwas Anderem als zur Vertheidigung, als schwimmende Batterie an unseren eigenen Küsten zu verwenden sein wird. Ueber die Bepanzerung des „Danebrog" und „Peter Skram" sind eben so unheilverkündende Gerüchte im Umlauf; auch von diesen Schiffen, sagt man, wird keins im Stande sein, den Feind in offener See aufzusuchen. „Dagblad" fordert deshalb, daß der Ausschuß, welcher über das Budget für das Marine-Ministerium Bericht zu erstatten hat, sich ernstlich mit der Sache beschäftige.

(D. A. Z.)

Asien.

— [Aus Japan und China.] Aus dem vom 20. Septbr. datirten Schreiben des Timeskorrespondenten in Schanghai stellen wir folgende Nachrichten zusammen. Admiral Kuper lag mit seiner Flotte ruhig vor Yokuhama, nur etwa fünf seiner Schiffe waren anderwärts, in Nangasaki, Schanghai und auf dem Yan-tse-Kiang. Oberst Neale war merkwürdig schweigsam und sprach nicht von dem, was er etwa über die Ansichten und Absichten des Taikun in Erfahrung gebracht haben mochte. Vor Kurzem glaubte man, Se. Majestät sei vollständig von den fremdenhasserischen Vorurtheilen des Mikado angesteckt aus Minko zurückgekehrt; es scheint aber, daß die japanischen Beamten alles Mögliche thun, um sich bei den Europäern angenehm zu machen und den Eindruck freundlicher Gesinnungen hervorzurufen. Sie behaupten, die Dampfyacht des Taikun sei nur durch augenblicklichen Mangel an Kohlen verhindert gewesen, der britischen Flotte bei der Beschießung Kagosima's zu Hülfe zu kommen, oder wenigstens dabei zugegen zu sein. Da nun der Prinz Satsuma erklärt hat, daß er sich streng nach den Instruktionen der Regierung zu Yeddo richten werde, so ist es nicht abzusehen, wie die letztere es umgehen könnte, ihn zur Bewilligung der britischen Forderungen aufzufordern. Das russische Geschwader in den japanischen Gewässern manöverirte in so räthselhafter Weise, daß es allgemeine Neugier erregte. Admiral Popow segelte am 19. September so plötzlich von Nangasaki ab, daß eines seiner Schiffe, welches gerade in der Reparatur war, nicht mitfolgen konnte und in den Hafen zurückkehren mußte. Die Verbindung von Petersburg nach Japan über den Amur ist schneller, als von London nach Japan per Postdampfer, und man glaubte, der Admiral habe über jene Route Kenntniß von der drohenden europäischen Sachlage erhalten, durch welche er sich bewogen fühlen mochte, seinen Ankerplatz etwas weiter von der englischen Flotte entfernt zu nehmen. General Brown und Sherard Osborn sind nach Peking gereist, um unter Anderem die chinesische Regierung zur Zahlung der 300,000 Taels, welche sie für den Ankauf und verschiedene Ausgaben der Flotte noch schuldet, zu bewegen. Erfolgt die Zahlung nicht, so will Sherard Osborn keinen Angriff auf Sutscheu machen, und inzischen laufen seine Leute einer nach dem andern fort, um bei den Rebellen bessere Zahler zu finden. General Brown arbeitet ferner dahin, die anglo-chinesischen Kontingente in Schanghai und in Ningpo unter seinem Befehle vereinigt zu sehen, um entschiedene Schritte gegen die Rebellen zu ergreifen, ehe dieselben eine beständige Drohung für Schanghai werden und den Handel in der Umgegend ruiniren. Macartnay hat seinem Erfolge bei Fungtsching die Eroberung von Sidong bei Kiasching in der Provinz Tschekiang angereiht. Es war dieses eine der Hauptzollstationen der Rebellen und ein großer Marktplatz für Waffen und Seide. Der Verlust dieses Ortes wird von den Rebellen tief empfunden werden, und die Kaiserlichen werden es mit einer starken Besatzung versehen, da gewiß Versuche zur Wiedereroberung nicht ausbleiben. Was Burgevine gethan hat, seitdem er zu den Rebellen übergegangen, ist ein vollständiges Geheimniß. Heute hört man, er habe sich dem Trunke ergeben und lungere in Sutscheu, morgen heißt es, er sei aufs Angelegentlichste mit der Organisation einer geschulten Armee von Eingebornen beschäftigt; das Wahrscheinlichste ist, daß er sich in Nanking aufhält. Der Futai hat zwei Geschützgießereien in Schanghai und eine in Sunkiong angelegt; eine der ersteren steht unter Leitung eines Franzosen, dem Se. Excellenz 10,000 Taels für den Anfang vorgeschossen hat.

— Ueber Alexandrien sind Nachrichten aus Herat eingetroffen. Die Turkomanen hatten die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das 10,000 Mann starke persische Heer mit 20 Kanonen war zu Kutschan angekommen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Berlin, 19. November. [4. Sitzung. Schluß.] Herr Camphausen (Köln): Das Haus würde dem Interesse des Landes dienen, wenn es von dem Erlaß einer Adresse Abstand nehme, wenn es den Ministern zurufen würde: „Kämpft für die Krone und nicht durch die Krone." Er vermöge nicht die Ansicht aufzugeben, daß im preußischen Volke eine große Zahl echter Royalisten enthalten sei. Die Demokratie sei bei uns in Preußen künstlich, wie eine Pflanze in einem Treibhause gezüchtet worden. Die Aufgabe des Hauses müsse es sein, die Zahl der echt royalistisch gesinnten Unterthanen zu mehren. Der vorgeschlagene Weg führe nicht dazu. Es sei ihm nicht bekannt, daß die polnische Politik Preußens den Beifall aller Regierungen gefunden habe. Die schleswig-holsteinsche Frage dürfe nicht in der Adresse nach ihrer neuesten Wendung berührt werden. Er werde sich gegen die Adresse erklären, weil sie nicht zur Einigung und zum Heil des Vaterlandes führe.

Ministerpräsident v. Bismarck: Wenn der Vorredner in seiner Rede hervorgehoben habe, daß das Ministerium in jüngster Zeit sich mehr hinter als vor der Krone befunden, so wisse er augenblicklich nicht, was der Herr Vorredner damit gemeint habe. Habe er dem Ministerium damit Mangel an Muth und Hingebung vorwerfen wollen, so müsse er darauf verweisen, daß der Herr Vorredner, weil er selbst in dieser Lage gewesen, sehr gut wissen müsse, wie viel Muth dazu gehöre — wenn auch nur drei Monate hindurch — der Welt in Worten gegenüberzustehen. Wenn der Vorredner aber meine, daß das Ministerium dem Könige im Interesse des Landes diene, nicht aber dem Parlament bei der Beherrschung des Königs, dann habe er allerdings Recht gehabt. (Bravo!)

Freiherr v. Zedlitz: Auch er sei der Meinung, daß die große Majorität des Landes, wenn sie sehe, wohin die Führer der liberalen Partei in ihrem Ziele wollen, sofort davon zurückkehren würde. Der Altliberalismus scheine schon in der Auflösung begriffen zu sein; dagegen ließen es sich die Konservativen angelegen sein, im Volke immer mehr zu disciplinieren und zu organisiren. Er spreche Namens der konservativen Partei den Wunsch aus, daß das Ministerium fortfahren möge auf dieser Bahn, nicht aber mit Worten, sondern mit energischen Thaten. Redner erwähnt der demokratischen Umtriebe, welche namentlich unter den Richtern einen Anhalt fänden und verweist dagegen auf die treue Hingebung, welche die Landräthe der Regierung bewiesen haben. Er spricht den Wunsch aus, daß der Herr Ministerpräsident den Landräthen für diese Treue und Hingebung seinen Dank aussprechen möge.

Ministerpräsident v. Bismarck: Er komme diesem Wunsche sehr gern nach und spreche nicht nur den Landräthen und andern Beamten, sondern auch der gesammten konservativen Partei den Dank aus. Die Regierung wende wohl dem Treiben der Beamten ihre Aufmerksamkeit zu und werde sowohl Ueberschreitungen rügen, als auch andererseits die Treue in vollkommenem Maße anerkennen.

Herr v. Bernuth ist von dem Wunsche nach Verständigung, Einigung und Frieden beseelt, jedoch der Ansicht, daß durch die heutige Verhandlung

---

und da er mit einem vortheilhaften Aeußern und angenehmen Auftreten Aufrichtigkeit und Offenherzigkeit verband, niemals andere verleumdete, oder zu strenge richtete und außerdem sein Gesichtskreis und seine Fähigkeiten weit über sein medizinisches Fach hinausgingen, und er ein begeisterter Verehrer der Schriften Voltaire's und Rousseau's war, so konnte es nicht fehlen, daß er in kurzer Zeit ein vielgesuchter Arzt wurde und in den ersten Häusern des Landes sich Liebe und Freundschaft erwarb. Trotz alledem fand sein unruhiger, hochfliegender Geist keine Befriedigung in seiner ärztlichen Stellung. Schon war er im Begriffe, sein Amt niederzulegen und nach Ostindien zu gehen, als er im April 1768 durch seine vornehmen Freunde zum Reisearzt des jungen Königs Christian VII. vorgeschlagen wurde.

Der neunzehnjährige Monarch war vor $1\frac{1}{2}$ Jahren mit der bildschönen und liebreizenden Karoline Mathilde vermählt, und bereits war das jugendliche Paar durch die Geburt eines Thronerben beglückt worden. — Doch lange schon war die Ehe durch die sinnlichen Ausschweifungen des Königs, der sich durch die größte Ungebundenheit und die tollsten Ausgelassenheiten für die strenge Erziehung, die er bei Lebzeiten seines Vaters genossen, rächte, eine tief unglückliche geworden, und die noch nicht siebzehnjährige Königin, voll des tiefsten Seelenschmerzes, verschloß sich in sich selbst und führte mitten im lärmenden Hoftreiben ein einsames Leben, das nur durch die liebevollste Sorge für ihr Kind einen Inhalt für sie hatte. Die sich häufenden Skandalgeschichten, wozu der Graf Holck den jungen König anzuleiten pflegte, begannen den Monarchen um alle Achtung in der Hauptstadt zu bringen, und deshalb schlugen die Rathgeber der Krone, vornehmlich der Graf Bernstorff, eine Reise nach London und Paris vor, um durch die Bekanntschaft mit anderen Regenten und Höfen den jungen Fürsten zu anständigeren Sitten zu bringen.

Leider aber täuschte das Resultat dieser Reise alle frommen Erwartungen. Aeußerlich feinere, elegantere Formen, die er sich freilich angeeignet hatte, verdeckten nur die tiefe innere, physische und moralische Zerrüttung, welche die sich jagenden Ergötzlichkeiten und gesteigerten Ausschweifungen in ihm zurückgelassen hatten. Vergebens hatte Struensee durch wohlmeinenden Rath und Warnung ihn vor diesen traurigen Folgen zu schützen gesucht; da er dies nicht vermochte, so war er wenigstens bemüht, durch anregende Unterhaltung seinen Geist auf bessere und edlere Dinge hinzulenken und von tieferem Sinken zurückzuhalten. So kam es denn, daß der König ein stets wachsendes Wohlwollen an der geistreichen Unterhaltung und der vielseitigen Bildung, und den reichen Kenntnissen seines Arztes fand, den er bald nicht mehr zu missen im Stande war und deshalb nach seiner Rückkehr zu seinem beständigen Leibarzte und Vorleser machte. Bei der aufrichtigen Ergebenheit, die Struensee stets gegen ihn bewies, steigerte sich das Zutrauen des Königs, der eine solche Stütze brauchte, zur völligen Hingabe. Struensee ward sein unentbehrlicher Rathgeber in allem Großen und Kleinen, und lohnte dies Vertrauen dadurch, daß er den jungen Alleinherrscher auf sein wahres Heil aufmerksam machte und ohne ihm die freimüthigsten Vorstellungen zu sparen, vor Allem Lust zur Beschäftigung in ihm erweckte und seinem Leben eine geregelte Ordnung gab.

Zugleich bemühte er sich, eine Annäherung der entfremdeten königlichen Gatten zu bewirken, und sein redlicher Eifer ward mit dem besten Erfolge belohnt. Dadurch erwarb er sich zugleich das unbedingteste Vertrauen der jungen Königin, die bald in ihm ihren einzigen Freund sah.

Der Zustand des Reiches näherte sich damals der Anarchie. Durch Gunst und Intrigue wurden die höchsten Aemter an Hofleute verliehen, deren einziges Verdienst darin bestand, daß sie Kammerjunker oder Pagen gewesen waren, während geringere Stellen an Lakaien und Domestiken der Gewalthaber vergeben wurden. Jeder Angestellte strebte nach Einfluß außer seinem Wirkungskreise, um sich zu sichern oder höher zu steigen, und Subordination fand fast gar nicht mehr statt. Die Staatsfinanzen waren ruinirt, größtentheils durch Unordnung in der Verwaltung und unerhörten Mißbrauch der Staatsgelder. Schon seit vielen Jahren war der Einfluß, den fremde Mächte durch ihre Gesandten auf die Regierung übten, ungebührlich groß und wurde drückend empfunden. Das Staatsleben litt an zu vielen großen und kleinen Beamten, und mit Ehrentiteln und Auszeichnungen wurde ein förmlicher Wucher getrieben. Die ganze Staatslenkung lag in den Händen weniger altadeliger Herren, die den sogenannten geheimen Staatsrath bildeten und die absichtlich dem Könige alle Theilnahme an Regierungsgeschäften zu verleiden suchten, indem sie den Gang der Geschäfte mit überflüssigen formellen Arbeiten belästigten und die ihm zur Entscheidung vorgelegten Sachen auf weitschweifige und unklare Art referirten. Selten ließen sie ihm die Wahl zwischen zwei Alternativen, sondern nöthigen ihn nur zur Sanktion der schon im voraus von ihnen getroffenen Entscheidungen.

Alle diese großen Uebelstände und tief eingewurzelten Mißbräuche erkannte Struensee mit klarem Blicke; er sah deutlich alle die Fäden der schlechten Staatsverwaltung; sein durch die neuere französische Literatur genährter, hoch erhabener Geist war auf Verbreitung von Menschenwohl gerichtet, wozu ihm sein bisheriger Beruf nicht genügt hatte, weil er in sich die Fähigkeit zu höherem Wirken fühlte. Jetzt sah er seine persönliche Lage am Hofe durch das innige Vertrauen beider königlichen Gatten befestigt, und so faßte er denn den kühnen Entschluß, die gewonnene Stellung zu des Landes Bestem zu benutzten und im Einverständniß mit der Königin selbst Hand an große und durchgreifende Reformen zu legen.

(Schluß folgt.)

eine Einigung nicht gefördert werde. Die Adresse sei nicht an der Zeit, daß Ministerium möge danach streben, Einigung herbeizuführen zwischen Landesvertretung und Regierung. Der eingeschlagene Weg führe nicht zur Einigung.

Herr v. Below spricht für die Adresse: Er äußert sich im Allgemeinen über die deutsche Frage und hält es für nothwendig, daß das Haus die Regierung in der deutschen Frage unterstützen möge.

Ministerpräsident v. Bismarck spricht dem Hause den Dank aus für die ausgesprochenen Gesinnungen. Er habe sich allerdings wundern müssen, daß Herr v. Bernuth sich unter Denjenigen befunden habe, welche in diesem Hause gegenüberstehen, da er doch mit dem Ministerium, zu dem er gehört, den Knoten, der jetzt gelöst werden solle, geknüpft habe.

Es ist damit die Debatte beendet.

Herr v. Meding als Berichterstatter der Kommission, erklärt in kurzen Worten, daß von den Rednern, welche sich als Gegner der Adresse in diesem Hause geäußert, kein einziges Argument eigentlich angeführt sei, das gegen die Adresse im Prinzip spreche.

Es folgen einige persönliche Bemerkungen, dann schreitet man zur Abstimmung über den vorliegenden Entwurf. Dieselbe erfolgt en bloc und unter Namensaufruf. Das Resultat ergiebt, daß von 80 Anwesenden 72 für und 8 gegen die Adresse gestimmt haben. Unter den mit „Nein“ stimmenden befanden sich v. Bernuth, Blömer, Graf Bninski, Dr. Brüggemann, Dr. Camphausen (Köln) Frhr. v. Diergardt, v. Flemming und Dr. Tellkampf. — Das Präsidium wird mit der Ueberreichung der Adresse beauftragt und nachdem dieselbe von den Mitgliedern unterschrieben ist, die Sitzung um 3½ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 19. November. [6. Sitzung. Schluß.] Abg. Graf v. Wartensleben: Er könne die Frage freilich nicht nach juristischen Begriffen bemessen, sondern ihn leite lediglich der Eid auf die Verfassung und die Treue zu Sr. Maj. dem Könige. Er müsse bemerken, daß unfehlbar Absolutismus eintreten werde, wenn nur königliche Rechte ausgeübt würden. Wenn aber die Verfassung nur nach juristischen Begriffen ausgeübt werde, so könne es nicht unmöglich sein, daß sie das Vaterland schände. (Große Unruhe.) In welchem Lande haben wir solche Preßzustände, wie in dem unsrigen; die Presse ist bei uns geradezu entartet. Redner bemerkt, daß man zu fremden Universitäten seine Zuflucht genommen, um ein Rechtsurtheil zu vernehmen; Preußens Richter sind doch fähig genug dazu, und ich halte es für eine Schmach im Vaterlande, daß man nach Auswärts gegangen. Wenn Sie die Nachfolger eines Ministeriums, das Sie so gern geopfert haben wollen, zu anderen Handeln bestimmen würden, so würde alle Welt darüber schreien. Nun, meine Herren, das jetzige Ministerium hat geschrien! (Große Heiterkeit.) Die Ruhe des Vaterlandes steht selbst über einem Verfassungsparagraphen. Ich wünsche, daß dieses Ministerium noch lange bleibe, und wünsche auch Ihnen allen meinen Gegnern langes Leben und gute Gesundheit. Salus reipublicae summa lex! Hinter dem rothen Geist der Verfassung kommt unfehlbar die Republik. (Große Unruhe.) Das Ministerium muß von seinem Rechte Gebrauch machen, es würde sonst eidbrüchig. Meine Herren! Wenn wir für die Verordnung stimmen, so ist das eine Gewissenssache, von der wir die Wohlfahrt des Vaterlandes abhängig machen. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. v. Carlowitz (spricht unter großer Unruhe des Hauses lange und sehr schwer verständlich). Er versteht unter Nothstand etwas ganz anderes, als wie die Regierung die Haltung der Presse bezeichnet hat. Man habe geglaubt, wenn man die Presse mundtodt mache, werde man auch ein anderes Abgeordnetenhaus erhalten, man habe sich aber verrechnet.

Abg. Hahn (Ratibor) spricht sich in langer Rede darüber aus, daß die eingeholten Gutachten der Kieler und Heidelberger Universität sich in offenbarem Widerspruch befunden haben. Es sei überhaupt ein mißliches Ding, sich allein auf die Autorität solcher Gutachten zu berufen. Es sei auch widersinnig, Personen, die nicht mit der inneren preußischen Verfassung vertraut seien, ein richtiges Urtheil abgeben zu lassen. Ich glaube, daß Hr. Dr. Gneist selbst ein anderes Gutachten nicht abgegeben haben würde. Nothwendig sei es, zu prüfen, ob ein Nothstand den Erlaß gefordert habe.

Redner widerlegt darauf die Gutachten der Fakultäten über die Begriffe von Nothstand, verliest mehrere Citate aus der Rheinischen, Magdeburger, Berliner Börsenzeitung, Volkszeitung, woraus das Vorhandensein des Nothstandes deutlich sich ergiebt. Auch die Dringlichkeit der Verordnung ist daraus nachgewiesen. Das Vorhandensein des Art. 63 neben 111 beweist, daß im Art. 63 nicht von einem Aufruhr, sondern von anderen Nothständen die Rede ist. Die Behauptung, daß Art. 9 verletzt sei, ist nicht zutreffend, denn die Regierung hat durchaus nicht beabsichtigt, das Eigenthum zu verletzen. (Hr. v. Bismarck tritt ein.) Die Deduktionen des Referenten Betreff des Art. 28 sind auch nicht stichhaltig. Die Folgen der Preßverordnung sind im Allgemeinen höchst segensreich gewesen, die Presse ist durchaus nicht lahm gelegt worden; wenn sich auch einige Zeitungen den Mund selbst verschlossen haben, so haben andere, z. B. die „Breslauer Zeitung“, alle Fragen nach wie vor, nur etwas gemäßigter, mit Freimüthigkeit besprochen. — Durch die Erklärung 2, sub II. im Antrage des Referenten würde das Haus einen Mißgriff begehen, würde dadurch keineswegs der Regierung die Hände binden, denn sie braucht dem Beschlusse nicht nachzukommen; es sind nicht authentische Deklarationen des Art. 63, sondern verschiedene Auslegungen.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird zahlreich unterstützt; zahlreiche Redner sind noch für und gegen den Antrag eingeschrieben. Die Debatte ist geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Ammon (gegen Herrn Wagener) und Reichensperger erhält das Wort der Korreferent Abg. Dr. Gneist; er tadelt, daß man die Gutachten als aus dem deutschen Auslande kommend bezeichnet hat — es giebt kein deutsches Ausland. Diese Gutachten sollten gar nichts Neues enthalten, und ich würde mich auch glücklich schätzen, wenn ich kein Wort zu sagen hätte für das Wissen und Gewissen der Herren Minister. — Die gesetzgebende Gewalt wird jetzt verfassungsmäßig durch den König und die beiden Häuser ausgeübt. Es kann aber nur eine gesetzgebende Gewalt geben; daraus folgt, daß Verordnungen unter der gesetzgebenden Gewalt stehen, das fordert schon die Würde des Königs. Die gesetzlichen Zustände sind das überkommene Erbtheil von Menschenaltern; sollen Aenderungen in den Gesetzen eingeführt werden, so müssen sie mit den beiden Häusern des Landtags vereinbart werden, so wenigstens handelt eine weise Regierung. Ein solcher Zustand heißt im übrigen Europa: verfassungsmäßige Regierung; in Preußen heißt der Zustand „Nothstand“. (Beifall.) Unsere Gesetze gehören zu den besten, und verfassungsmäßig zu regieren hat in Preußen noch nie etwas anderes geheißen, als sich mit dem vielen Guten zu begnügen und den eigenen Willen zurückzudrängen. Eine größere Ruhe als in Preußen war am 1. Juni nirgends in Europa vorhanden; Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Nothstand, gehören nicht in die Konversation. Nothstand ist ein Zustand, wo eine Gewalt von Außen kommt. Nur die Deutung finde ich in den Vorlagen: Das Abgeordnetenhaus wollte der Regierung nicht nachgeben, also war Nothstand.

Alle Gründe gegen die Verordnung werden dadurch überboten, daß ihr das Erforderniß eines Gesetzes fehlt, eines Gesetzes ersten Ranges. Unter allen Gesetzen giebt es leitende Grundsätze und Gesetze zweiten und dritten Ranges, die einen Schritt zurücktreten. Ein Gerichtshof wird sich eben immer klar machen, daß er sich nicht in die administrative Geschmeidigkeit finden kann. Mit Ihrer (zu den Konservativen gewendet) Ansicht von den Gerichtshöfen opfern Sie das Herrenhaus, opfern Sie das Abgeordnetenhaus, opfern Sie alle Rechtsgrundsätze, opfern Sie die königliche Gewalt in ihren höchsten Rechten. (Stürmisches Bravo!) Redner tadelt Inhalt und Form der Verordnung, geht auf die Censurzustände ein. Ein Gutachten geht dahin, daß die Verordnung die Preßfreiheit aufhebt und die Censur einführt. Die Oktroyirung der Preßverordnung ist die exorbitanteste Oktroyirungsmaßregel seit der Einführung der Verfassung. Jede Minister-Verwaltung hat die Pflicht, sich die Grenzen ihrer Rechte klar zu machen und sich darin zu bewegen. Ich finde nicht, daß dies in irgend einer Beziehung bei unserer Oktroyirung geschehe. In zweimal 24 Stunden sich über eine Maßregel schlüssig machen, welche das deutsche Volk des höchsten Gutes beraubt, ist unbegreiflich; — ist eine solche Verordnung erlaubt, so ist heute Alles erlaubt im preußischen Staat. Das sind also die Garantien für unsere beschworene Verfassung. Wenn zwei unbekannte Männer sagen: Das ist erlaubt, so glaubt man ihnen auf Parole und — es ist erlaubt! Man kann irren, aber in dieser Form kann das Recht nicht gehandhabt werden. Das sind nicht Motive für eine Preßverordnung, das sind Motive für einen Bruch der Verfassung überhaupt. (Bravo!) Die Grundlage des Staates, die Grundlagen der Sitte stehen in Preußen so, daß ihre Wiederherstellung durch ein Ministerium Bismarck-Eulenburg nicht möglich ist. (Stürmisches Bravo, lautes Zischen.) Mit der Verordnung ist die Oppositionspresse tugendhaft geworden. Die Regierung hat sich der vollkommensten Schrankenlosigkeit hingegeben. Das gehässige Entstellen der Wahrheit dauert fort, aber in der Regierungspresse. Das Volk hat keinen Sinn für Desaveus, es beurtheilt die Regierung nach ihren Verwarnungen. Schließlich geht Referent auf 2 Petitionen ein. (Bravo, Zischen.)

Es finden auf Antrag Twestens und Wachlers zwei namentliche Abstimmungen statt. Der Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: I. auf Grund des Art. 63 der Verfassungsurkunde zu erklären: Das Haus der Abgeordneten versagt der unter Bezugnahme auf Art. 63 der Verfassung erlassenen Verordnung vom 1. Juni 1863 seine Genehmigung; II. auf Grund des Art. 106 der Verfassungs-Urkunde zu erklären: 1) Die Verordnung vom 1. Juni 1863 war weder zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit, nur zur Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes erforderlich. 2) Eine Beschränkung der Preßfreiheit konnte auf dem Wege der Verordnung überhaupt nicht erfolgen. 3) Die Verordnung vom 1. Juni 1863 ist auch ihrem Inhalt nach der Verfassung zuwiderlaufend.“ I. wird mit 278 gegen 39 Stimmen angenommen. Dafür stimmten unter Andern die Herren Reichensperger und Rhoden, dagegen Herr v. d. Heydt, Osterrath, Graf Bethusy-Huc. II. 1 und 2 werden durch Aufstehen mit großer Majorität angenommen. Ueber 3 findet namentliche Abstimmung statt, es stimmen dafür 269, dagegen 46 Mitglieder. Hiermit wird die Sitzung um 5½ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Montag um 12 Uhr. Tages-Ordnung: Wahlprüfungen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm in ihrer heutigen Sitzung den Hagen'schen Antrag sofort und zunächst in die Berathung des Etats für 1864 einzutreten, an, und erledigte hierauf ohne ernste Diskussion die Etats für die direkten und indirekten Steuern, und die Einnahmen und Ausgaben aus dem Salzmonopol.

— Die von den liberalen Fraktionen ernannte Kommission zur Vorbereitung über einen zu stellenden, die schleswig-holsteinsche Angelegenheit betreffenden Antrag, hat gestern Abend eine Sitzung gehalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. November. Dem Vernehmen nach hat das königl. Obertribunal in dem Processe eines katholischen Geistlichen dieser Provinz gegen die hiesige Regierung wegen Entziehung der Schul-Inspektion dahin entschieden, daß unter gewissen Voraussetzungen die Regierung den Pfarrern dieses Amt ohne Weiteres zu entziehen berechtigt ist.

— Der praktische Arzt Dr. med. Joseph v. Koszutski aus Mąkownica im Kreise Gnesen und der Breslauer Student Xaver Liske aus Ziołkowo im Kreise Kröben werden vom königlichen Staatsgerichtshofe in Berlin wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen steckbrieflich verfolgt.

— [Handwerkerverein.] Unter Vorsitz des Hrn. Ober-Postsekretärs Przybylski wurde vorgestern die Versammlung damit eröffnet, daß Herr Lehrer Gräter einen durch eine Frage angeregten Vortrag über „Fröbels Kindergärten“ hielt, der das Wesen und den Nutzen dieser Warteschulen bis ins Kleinste detaillirte. Die Fröbel'schen Kindergärten, die Mitte bildend zwischen dem Erziehungssystem des Hauses von Pestalozzi, und dem des Staates, von Fichte, haben die Tendenz, noch nicht schulpflichtige Kinder zu beaufsichtigen, zu pflegen, vor den äußern und innern Gefahren, denen sie der Mangel an häuslicher Aufsicht, sowie an geistiger und gemüthlicher Anregung nur zu oft aussetzt, zu schützen, sie auf eine ihrer Fassungskraft angemessene Weise zu beschäftigen und in ihnen alle Keime des geistigen sittlichen und religiösen Lebens zu entfalten. Es liegt in der Kindesnatur, sich unter seines Gleichen zu bewegen, und darum würde es sehr heilsame Folgen für ein Kind haben, wenn es wenigstens täglich einige Stunden in solchen Kindergarten geschickt würde, um sich in der geistigen Gemeinschaft zu bilden und in Verbindung mit Vielen manche Spiele und Beschäftigungen vorzunehmen, die zur Ausbildung des kindlichen Geistes Wesentliches beitragen und doch nur von einer größern Anzahl von Kindern vorgenommen werden können. Eingehend schilderte nun der Redner die Erscheinungen des Kindes in den drei Hauptepochen: der des Körpers, der Seele und des Geistes, hob hierauf die Vortheile der verschiedenen von Fröbel angewendeten Kinderspiele hervor und gab zum Schluß eine Uebersicht der von Fröbel gegründeten Kindergärten. — Herr Ballmann beantwortete die Frage, welche Eigenschaften gute Treppen haben müssen, worauf man zur Eröffnung des Fragekastens schritt. Ein Antrag, im Verein eine Weihnachtsausstellung zu veranstalten, wurde vom Vorstande lebhaft befürwortet, und am nächsten Montage soll der Gegenstand einer näheren Berathung unterzogen werden; dasselbe soll Montag mit dem Krankenkassenvereine, der gegenwärtig 80 Mitglieder zählt, geschehen, indem für denselben eine neue Kommission gewählt werden soll. Eine andere Frage bezog sich wieder auf die Schiller'schen Dramen: dieselben sollen bei den nächsten gemüthlichen Zusammenkünften mit vertheilten Rollen zum Vortrage kommen. — In der nächsten Versammlung soll eine Kommission ernannt werden, welche, wie bereits früher geschehen, aus den vom Verein gehaltenen Zeitschriften Auszüge machen und dieselben den Versammlungen zur Mittheilung bringen soll.

L. — Wir unterlassen nicht, Freunde des Gesanges darauf aufmerksam zu machen, daß sich noch ein neuer Verein unter dem Namen „Liederbund“ gebildet hat, zusammengesetzt aus verschiedenen Berufsständen, der bemüht ist, mit Fleiß den Gesang zu pflegen und auch jedem Mitgliede die Gelegenheit zu bieten, sich in demselben auszubilden. Der junge Verein macht unter der tüchtigen Leitung des Herrn Musiklehrers Fritsche gute Fortschritte und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Gesangstunden finden vorläufig jeden Mittwoch Abends 8 Uhr im Lokale der Wittwe Vogt kl. Gerberstraße statt, woselbst auch Anmeldungen beim Vorstande entgegengenommen werden.

χ — [Theater.] Freitag: Richards Wanderleben. Das Stück selbst entzieht sich der Kritik, es läßt sich darüber fast dasselbe sagen, wie über seinen Vorgänger. Abgerissene Scenen, unwahrscheinliche Zwischenfälle sind durch den Hauptträger des Stücks tant bien que mal zu vermitteln. Was allein fesselt ist das geniale Spiel des Herrn Liebe, der sowohl durch sein gewandtes Handeln, wie durch seinen von einem wohlklingenden Organ unterstützten Dialog, der bald ins Komische, bald ins Hochtragische fällt, über alle Schwächen des Stücks hinwegträgt, das für den Künstler ein wahrer Prüfstein ist und darin seine Aufgabe erfüllt. In den Nebenrollen herrschte, soweit sie von einiger Bedeutung waren, viel Uebertreibung. Herr Liebe wurde nach jedem Akt wiederholt gerufen.

Π Pleschen, 20. November. [Verhaftung; Anwerbung.] Gestern wurde in Gutehoffnung vom Militär ein polnischer Gastwirth aus der Gegend von Ostrowo verhaftet und in Begleitung von zwei Ulanen gefänglich hier eingebracht, weil er in der Kobelkamühle durch die Drohung, daß wenn man ihn nicht gastlich aufnähme, er in der Nacht mit 50 Kosinieren zurückkommen und Rache nehmen würde. Wie wir hören, soll der Verhaftete der Staatsanwaltschaft überwiesen werden. Seitens der Polen sind solche Einschüchterungen der Deutschen in hiesiger Gegend schon öfter versucht worden. Kürzlich wurden aber zwei solcher Strolche von deutschen Hauländern in Jarmuszewo mit Dreschflegeln in die Flucht getrieben, so daß ihnen die Lust der Wiederkehr gründlich vergangen sein mag. — Vor circa acht Tagen sollen sich im Kruge zu Brunow drei Unbekannte das Vergnügen gemacht haben, die anwesenden Bauern und Knechte mit dem beliebten Gorzolka sehr reichlich zu traktiren, schließlich aber einigen jungen Leuten jedem drei Thaler Handgeld geboten haben, wenn sie ihnen nach Polen in das Lager der Insurgenten folgen wollten. Da sich aber Niemand durch ihre Versprechungen bethören ließ, sollen die Werber es für räthlich gefunden haben, noch in derselben Nacht den Staub von ihren Füßen zu schütteln und weiter zu ziehen. Behufs Feststellung des Thatbestandes ist gegenwärtig eine Untersuchung eingeleitet.

Bromberg, 17. Nov. [Patriotischer Verein.] Die am Mittwoch stattgehabte Versammlung des hiesigen patriotischen Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Herrn v. Oertzen in gewohnter Weise mit einem dreimaligen „Hoch!“ auf Se. Maj. den König eröffnet, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Vorher theilte Herr v. Oertzen einige politische Data der jüngsten Vergangenheit mit. Namentlich bemerkte er in Bezug auf die Abgeordnetenwahlen in Nakel (am 28. v. M.), daß, wenn diesmal auch noch nicht Leute nach unserem Geschmack gewählt seien, die Konservativen doch hier, wie überhaupt ihre Schuldigkeit gethan hätten. Die Zahl der konservativen Abgeordneten wäre diesmal in der Kammer eine erheblich größere als sonst, und, was die Hauptsache wäre, es befänden sich darunter einige tüchtige Redner. Allerdings hätte die Demokratie ihrerseits auch für gute Parteigenossen und tüchtige Redner gesorgt, das wäre aber nur gut, sie trügen wie z. B. Dr. Jacoby mit seiner bekannten Rede, worin er zwar nicht gerade direkt aber doch verblümt Steuerverweigerung fordert, zur Klärung der Situation bei. Eins hätte sich noch bei den diesmaligen Wahlen herausgestellt, der Umstand nämlich, daß die Altliberalen bei uns keinen Boden mehr haben (?). Jetzt gälte daher nur noch die Frage, ob Konservativer? ob Demokrat? Nun, meine Herren, schloß der Redner, wir wollen stets fest stehen zu unserer Regierung und können sicher hoffen, daß unser allergnädigster König und Herr im festen Vertrauen auf Gott Alles gut hinausführen werde. Das Hauptthema des heutigen Abends, die Errichtung einer Darlehnsbank, besonders für Handwerker, wurde demnächst eingehend besprochen, jedoch nicht zu einem Beschlusse geführt.

Gnesen, 19. November. Dem auf den 23. d. M. hierher berufenen Kreistage werden wichtige Vorlagen gemacht werden; auch wird ihm die Wahl der Mitglieder für verschiedene Kommissionen obliegen, weshalb die Anwesenheit sämmtlicher Kreistagsmitglieder erwünscht ist.

ν Schneidemühl, 27. Novbr. [Blindeninstitut.] So viel man hier wußte, steht die Gründung eines Blindeninstituts für die Provinz Posen im Plane und hatte sich deshalb unser Magistrat um Hierherverlegung desselben beworben. In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung lag dieser das unserem Magistrate zugegangene Antwortschreiben des Vorsitzenden der ständischen Kommission vor, Inhalts dessen, als Orte für die Anstalt die Städte Posen und Bromberg in Aussicht genommen worden. Die Versammlung gab zu erkennen, daß der Magistrat in ihrem Sinne gehandelt habe, war auch des Erachtens, daß der hiesige Ort sich zur Aufnahme des Instituts ganz vorzüglich eigne.

Neuestes.

Berlin, 20. Novbr. Unter den Drucksachen des Abgeordnetenhauses ist ein Antrag Schulze's, Carlowitz' und Genossen mit 93 Unterschriften beider liberalen Parteien, welcher behufs der Information des Hauses wegen der bei den letzten Wahlen vorgekommenen gesetzwidrigen Beeinflussung und Verkümmerung der verfassungsmäßigen Wahlfreiheit gemäß dem Verfassungsartikel 82, die Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung der Thatsachen verlangt.

Oppeln, 20. Novbr. [Disciplinarprozeß gegen sechs Schulzen.] In dem heute bei der k. Regierung hierselbst wiederholt angestandenen Termine zur mündlichen Verhandlung in der Disciplinar-Untersuchungssache wider sechs Schulzen des neisse-grottkauer Wahlkreises wegen Unterzeichnung des bekannten neisse-grottkauer Wahlaufrufes sind die Angeklagten nicht erschienen. Dem Vernehmen nach ist gegen die drei dem neisser Kreise angehörigen Schulzen Allnoch, Scholz und Frank in contumaciam auf Dienstentlassung erkannt, dagegen die Verhandlung wider die drei Schulzen aus dem grottkauer Kreise noch ausgesetzt worden, weil die Insinuationsdokumente über die Vorladung bei der königlichen Regierung noch nicht eingegangen waren. (Bresl. Z.)

Angekommene Fremde.

Vom 21. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Jagow aus Uchorowo, Gebrüder Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Baron v. Winterfeld aus Glowno, die Kaufleute Burmann aus Breslau und Jaroczynski aus Gnesen, Gutsbes. v. Lablonski aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Matthes aus Jankowice, die Kaufleute Paseck aus Dresden, Müller aus Elberfeld, Gading aus Bremen, Beers aus Burtscheid, Ritterhausen, Runge und Salomon aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Thoenemann und Wartenberg aus Berlin, Malade aus Leipzig, Hagen aus Stettin, Doktor August aus Schlauendorff, Gutsbes. Trampe aus Konopcice.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Frau v. Wolniewicz aus Dembice, Probst Gieborowski aus Kamieniec, die Kaufl. Keiler aus Schwersenz, Frau Badt aus Bromberg und Frau Lax aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Bürgermeister Neubert und Arzt Dietrich aus Schmiegel, die Rittergutsbesitzer Bütow und Mühlbach aus Görlitz, die Kaufleute Neander aus Wien, Schinkel aus Nürnberg, Hilger nebst Frau aus Leipzig und Cohn aus Pleschen.

SCHWARZER ADLER. Frau Pawlowska und Frau Borecka aus Wreschen, die Rittergutsbesitzer v. Szelicki aus Orzeszkowo und v. Szelicki aus Gozdowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin,
I. Abtheilung.

Das den **Thaddeus** und **Lucina Paternowski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 37 in **Dobrzyca**, abgeschätzt auf 9318 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 25. Januar 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, am 22. Juni 1863.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 7. Septbr. 1863.

Das der **Karoline Louise Kretzer** geb. **Wentzel** gehörige, unter Nr. 3 zu **Kolumbia** bei **Posen**, belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6134 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 11. April 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Polizeiliches.

Den 19. Nov. c. gefunden: ein Federmesser mit drei Klingen und schwarzer Hornschale, in Neusilber gefaßt.

Den 20. Nov. aus Breslauerstr. 9 entwendet: Ein Paar schwarze Kortbeinkleider, ein bläulicher Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen, ein Paar weißlich gestreifte Düffelbeinkleider, eine ähnliche Weste, ein grüner alter Tuchrock und eine bläuliche Tuchjacke.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Handelsregister.

Der Kaufmann **Pincus Wolffsohn** zu Posen hat seine seither unter der Firma **Pincus Wolfsohn** bestandene, unter 269 des Firmenregisters eindetragene Handlung niedergelegt und die, für dieselbe seinen beiden Söhne **Julius** u. **Wilh. Wolffsohn** ertheilte Prokura 32. des Prokurenregisters widerrufen. Demzufolge ist die Firma im Firmen- die Prokura im Prokuren-Register heute gelöscht worden.

Posen, den 17. November 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Rogasen,

Erste Abtheilung.

Den 18. November 1863 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Robert Christ** zu **Rogasen** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Büreau-Assistent **Miller** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. Dezember 1863

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **von Schrötter** im Gerichtslokale anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

14. Dez. c. Vorm. 11 Uhr einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Rogasen, den 18. November 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Häring-Auktion.

Mittwoch am 25. Novbr. c. Vormittags 10 Uhr werde ich **am Alten Markte vor der Rathswaage**

11 Tonnen Matjesháringe und
1 Tonne Kaufmanns-Fettháringe

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Novbr. werden in der Groß-Jezioer Forst bei Santomysl 200 Klaftern Stubbenholz, Bretter, Latten und Schwarten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Auch kommt daselbst eine Scheune und ein Bretterstall, zum Abbruch, zum Verkauf.



Das Grundstück Walischei Nr. 62, mit einer 64′ breiten Vorderfront und 400′ Länge, von der Hälfte der Länge ab 180′ Breite, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und Näheres daselbst beim Eigenthümer zu erfragen. Zu bemerken ist noch, daß sich qu. Grundstück zu jeder gewerblichen Anlage eignet.

Mein Haus Berlinerstraße Nr. 27 und Mühlenstraße Nr. 6 a. ist zu verkaufen.

C. A. Seidemann.

Eine Wirthschaft von 150 Morgen, eine zweite von 60 Morgen, beide in nächster Nähe Posens, mit gutem Acker, Wiesen, Gebäuden und Inventar sind billig und unter guten Bedingungen zu kaufen durch

Hermann Fromm, gr. Ritterstr. 7.

Meine Wirthschaft Nr. 13 in **Żabikowo** bei **Posen**, mit 78 Morgen Land inkl. Wiesen, zusammenliegend, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Floryan Okupniak.

Eine Cementfabrik

mit unerschöpflichem Lager des besten Materials in unmittelbarer Nähe der Fabrik, mit Dampfmaschine, einer dazu gehörigen sehr rentablen Ziegelei und Kalkbrennerei sowie 15 Morgen Acker, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden, auch wird ein kleines Gut mit in Zahlung genommen. Das Etablissement liegt an der Chaussee, dem schiffbaren Flusse, in der Nähe des Bahnhofes und in der reizendsten Gegend Thüringens. Gebäude sämmtlich gut und hinreichend noch andere Fabrikzweige anzulegen. Näheres durch

Louis Finger
in Halle a/S.

3000 Thaler

Minorennengelder sollen auf ein hies. Grundstück sofort untergebracht werden.

Hermann Fromm, gr. Ritterstr. 7

Conceff. Privat-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Diskretion.

Berlin, Große Frankfurterstraße 30.

Dr. Vocke.

Oeffentlicher Dank

dem Instrumentenmacher Herrn **Volkmann in Glogau** für die saubere und gute Reparatur meiner Geige.

Maniewo bei Obornik, im Nov. 1863.

Preuss, Pr.-Musiklehrer.

Die Zähne sind die Hebel des Lebens (Hufeland's Makrobiotik).

Allen, die wegen Mangel mehrerer oder aller natürlichen Zähne an Magendruck, Magenkrampf, schlechter Verdauung und dergl. leiden, empfehle ich die von mir verbesserten **Kautschouk-Zahngebisse (und Gaumen)**, welche **vortrefflich zum Kauen** dienen und die natürlichen Zähne in jeder Hinsicht möglichst vollkommen ersetzen.

Mallachow, Zahnarzt, **Posen**, gr. Ritterstr. 10, **unweit dem Stadttheater.**

Danksagung.

Den Herren Aerzten Dr. **Oppler** und Dr. **Hirschberg** zu Posen sage ich hiermit meinen aufrichtig herzlichsten Dank für die von ihnen bei der Behandlung meines vor einigen Wochen am Nervenfieber und Typhus erkrankt gewesenen Sohnes zu Posen angewendete Sorgfalt, Umsicht und Mühe, denn ohne diese hätte ich wohl, falls die göttliche Vorsehung es gewollt, den Verlust meines Sohnes zu beklagen gehabt. — Deshalb empfehle ich Jedermann die beiden Herren als sehr tüchtige und anerkennenswerthe Kenntnisse besitzende Aerzte.

Pleschen, den 19. Novbr. 1863.

A. Danielewicz, Kaufmann.

Danksagung.

Nachdem mich das Unglück in diesem Jahre so heimgesucht, daß mir innerhalb zwei Monaten 3 Kühe eingegangen sind, welche jedoch sämmtlich bei dem **Potsdamer Viehversicherungs-Verein** versichert waren, fühle ich mich gedrungen, diesem **Vereine**, welcher diese Schäden in kürzester Zeit und zu meiner vollen Zufriedenheit regulirt hat, und der durch den Herrn **W. Griebsch** in Neustadt bei Pinne vertreten wird, öffentlich meinen Dank zu sagen, und kann nicht umhin, denselben allen meinen Herren Kollegen und Viehbesitzern zur Versicherung ihres Viehes dringend zu empfehlen.

Pakoslaw b. Neustadt b. P. im November 1863.

Michael Zybala, Lehrer.

Die **Waldwoll-Erzeugnisse**, als ein bewährtes Mittel gegen

Gicht u. Rheumatismus

aus der Fabrik von *H. Schmidt* **in Rhemda** am Thüringer Walde.

Haupt-Depot bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Winterhüte für Damen

garnirt und ungarnirt, empfiehlt

Pauline Hahn, St. Martin 78.

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren.

(Preisgekr. Weltausst. Hamburg 1863.) Allen Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden bestens zu empfehlen. Nur allein **echt** im Hauptdepôt von

Eugen Werner,

Friedrichsstraße 29.

Nebendepôts:
H. Kirsten in **Posen.**
L. Lüer in **Gnesen.**

NB. Die **Lairitz**'schen **Waldwoll-Erzeugnisse**, von vereideten **Chemikern** und **sanitäts-polizeilich** geprüft, sind nur **allein echt. Fabrikate**, die **nicht** die Bezeichnung und Handschrift **Lairitz** führen, sind als **nachgeahmt und unecht** zu erachten.

A. & F. Zeuschner's

Atelier für Fotografie,

Wilhelmsstrasse Nr. 25.

Wegen der sich zu ***Weihnachten*** häufenden Arbeiten werden die geehrten Herrschaften, welche Fotografien zu Festgeschenken bestimmt haben, ergebenst ersucht, deren Aufnahme im Interesse rechtzeitiger Ablieferung möglichst bald geschehen zu lassen.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unsere ***Chromofotografien*** und ***Visitenkartenbilder in Oelfarben*** als etwas ganz Neues aufmerksam zu machen.

Das photographische Atelier

von **Otto Sievert**, Wilhelmsplatz 6, empfiehlt sich zu allerhand photographischen Arbeiten bei reeller und prompter Bedienung.

In einen neuen Privat-Tanzzirkel wünscht eine sehr geehrte Herrschaft resp. Theilnehmer aufzunehmen. Näheres: Kanonenplatz Nr. 10, Etage 2. Der Unterricht so bald oder — nach Neujahr beginnen.

A. Eichstädt, Tanz- und Balletlehrer.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe am hiesigen Orte **Alten Markt Nr. 2 am Handelssaale** einen **Salon zum Frisiren und Haarschneiden eröffnet** und erlaube mir, denselben meinen hochgeehrten Gönnern bestens zu empfehlen, ebenso alle in mein Fach einschlagende **Haararbeiten.** Auf meine Erfahrungen, die ich in den größten Städten Deutschlands und namentlich in Frankreich erworben, woselbst ich auch mit Beifall servirt habe, glaube ich um so mehr, daß ich die mich beehrenden Kunden stets prompt und reell bedienen werde, und verspreche im Voraus, daß Keiner meinen Salon unbefriedigt verlassen wird.

Heinrich Engelhardt, Friseur,
Alten Markt 2, am Handelssaale.



Die Herren, die **ihre Pferde zum Zureiten geben wollen**, mit denen ich auch schon Rücksprache genommen, werden freundlichst ersucht, sich recht bald zu melden.

Posen, den 17. November 1863.

v. Kondratowicz,
Stallmeister.

Circa **20,000 Mauersteine** stehen auf meiner Ziegelei an der Warthe, ½ Meile unterhalb Obornik preiswürdig zu verkaufen; auch bin ich nicht abgeneigt, auf künftiges Jahr auf die ganzen zu brennenden Steine, circa 200,000, abzuschließen, und können diese franko Posen gestellt werden. Reflektanten können sich unter der Adresse **G. K.** poste restante **Czarnikau**, an mich wenden.

Die Braunkohlengrube **Dolęga**, ¾ Meilen von der Stadt **Samter**, und unmittelbar an der Warthe belegen, verkauft die Tonne **Förderkohle** zu 5, und die Tonne **gesiebte Kohle** zu 6½ Sgr.

Bestellungen hierfür nimmt der Herr Obersteiger ***Deneser*** daselbst, sowie das **Dominium Samter** entgegen; bei Entnahme von größeren Quantitäten wird die Kohle gegen Erstatttung des Fuhrlohns nach Samter geliefert.



Der Bockverkauf

in der Stammheerde der Herzogl. Anhaltischen Domaine

Frassdorf

bei **Cöthen** beginnt am 7. Dezember.

An demselben Tage werden 12 Stück junge, rein weiße Shorthorn-Bullen (3 St. Vollblut, 9 St. ¾ Shorthorn, ¼ Holländer), im Alter von 6 Wochen bis 1 Jahr, zu festgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt.

O. Steinkopff.



300 Fettschafe

sind in **Radojewo** zu verkaufen.

100 Schock

trockene buchene Felgen sind ab Bahnhof **Nakel** zu verkaufen. Näheres zu erfahren Graben Nr. 8.

Glattes Birken-Rundholz

in größeren Quantitäten **kaufen gegen baare Zahlung**

Schmidt & Georgi,
Frankfurt a. O.

Amerikanische Fischbein-Regenschirme zu haben bei ***Apolant***, Wasserstraße 24.

Echt franzöf. Gummischuhe zu billigen Preisen empfiehlt

W. Stange, Breslauerstr. 60.

Pellerinenmäntel auf Watte

in den **neuesten schottischen Mustern**, Paletots und Jacken für Mädchen, Anzüge, Paletots und Havelocks für Knaben jeden Alters empfiehlt in großer Auswahl

E. Lisiecka,
gegenüber der Postuhr

Markt Nr. 100, erste Etage.

Das größte Lager von

Muffen, Kragen und Manschetten

befindet sich
Markt Nr. 100, erste Etage,
bei **Selig Moral.**

Schwarze Mailänder Taffetas empfiehlt unter **Garantie** und zu auffallend billigen Preisen

F. W. Mewes vorm. **J. Kastan,**
alter Markt Nr. 67.

Ein noch ganz neuer, vortrefflicher **Pelz** ist billig zu verkaufen Jesuitenstraße Nr. 5/6. 2 Treppen.

Czamarken-Besätze und Silberfransen in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen beim Posamentier ***Adolph Warschauer***, Neuestr. 70.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Ein Flügel zu vermiethen Markt 54 im Laden.

Ein Klavier sehr billig zu verkaufen Gartenstraße 16, eine Treppe hoch.

Sigismund Slomowski,

Wilhelmsstraße Nr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel,

empfiehlt sein auf's **Reichhaltigste assortirtes Lager** von

Damen-Mänteln, Jacken, Bournussen,

so wie Double von der Elle,

zu den **allerbilligsten Preisen.**

Bestellungen werden in kürzester Zeit sauber und gut ausgeführt.

Eugen Werner,

Manufaktur- und Tapisserie-Waaren-Geschäft,

29 Friedrichsstraße 29,

bietet für **jede Art** von **Stickerei** ein großes Lager von **angefangenen und fertigen** Arbeiten, eine sehr große **Muster-Auswahl neuester Dessins.** — Zu Stickereien eingerichtete elegante **Holz-, Leder-, Korb- und Bronze-Galanteriewaaren.** — **Gehäkelte** und **gestrickte wollene Phantasie-Sachen.** — **Gold- und Silbermaterialien, Perlen, Seiden, Chenillen, Wollen, Kanevas.** — **Strickwollen, Estramadura-Strickbaumwolle Zwirne** 2c.

Aufträge zur Anfertigung von **Stickereien** auf jede Art von Stoffen, sowohl in **einfacher** als auch in **prachtvollster** Ausstattung **nach aufgegebenen** oder **eigenen Original-Zeichnungen** werden sauber ausgeführt.

Auswahlsendungen nach außerhalb werden **schleunigst** effektuirt.

Die Schnitt- und Modewaaren-Handlung

von **Asch & Oberski,**

Wronker- und Krämerstraßenecke im Hause der Herren **Gebr. Kreyn,**

empfiehlt **eine große Partie Kleiderstoffe zu auffallend billigen** Preisen,
„ „ **schwarze Taffets**, dito
„ „ französische seidene **Herren-Shawls** à 20 Sgr.,
„ „ **seidene Taschentücher von 20 Sgr. bis 1 Thlr.,**
„ „ **Gummischuhe**, das Paar 12½ Sgr.

Filzhüte für Damen

in Grau, Braun und Schwarz, empfehle in soliden und modernen Facons und werden selbige von mir selbst angefertigt.

Die modernisirten Winterhüte sind bis Nr. 1474 fertig und können gefälligst abgeholt werden.

A. Lange, Stroh- und Filzhutfabrikant,
Friedrichsstraße 33.

Kron- u. Wandleuchter

in **Bronce**, sowie **Gaskronen** empfehlen in großer Auswahl

S. Kronthal & Söhne.

Feuerfeste Geldschränke

bester Construction hat in Commission und empfiehlt zu sehr billigen **Fabrikpreisen** die Eisenhandlung von

Adolph Kantorowicz,
Breitestr. 10.

Färberei à Ressort!

Zur Franko-Absendung an die höchstberühmte **Kunst-Färberei und franz. Wasch-Anstalt** von ***B. Wolffenstein* in Berlin, wie neu mit Appretur nur à Ressort**, empfiehlt sich ergebenst.

L. Kletschoff, Krämerstraße Nr. 12.

Insbesondere werden **Damenmäntel** aufs Schönste gefärbt und appretirt.

Alten Markt 67. — Alten Markt 67.

Die Fabrik fertiger Damen-Garderobe

von

F. W. Mewes vormals J. Kastan

empfiehlt **Wintermäntel, Paletots** und **Jacken** in jeder nur gewünschten Größe und zu den billigsten Preisen.

Bestellungen jeder Art werden in kurzer Zeit ausgeführt und zu Fabrikpreisen berechnet. ***F. W. Mewes***, alten Markt Nr. 67.

Vorjährige Bestände in

Spitzen-Mantillen und ***Spitzen-Tüchern*** von 2 Thlr. an,
Spitzen-Garnituren (Point, Valencienne, Maline) von 20 Sgr. an,
schwarzen breiten Spitzen zu Mantillen u. Tüchern von 10 Sgr. an,
Ball-Roben in ***Tüll*** und ***Tarlatan*** von 1 Thlr. an,
gestickten Mull-Roben von 2 Thlr. an,
Fichus, Blousen, Aermeln und ***Aermelstoffen***

haben wir während der Tage von

Montag den 23. bis Mittwoch 25. incl.

zum **Ausverkauf** gestellt

Wakarecy & Jerzykiewicz.

Gardinen-, Tüll-, Spitzen- und Weißwaarenhandlung.

Wilhelmsstraße Nr. 7 neben der königl. Post.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke

in Posen, Magazinstraße 1 (Wronkerthorplatz)

empfiehlt gute ***Polisander-Flügel*** mit **englischer** und **deutscher** Mechanik, sehr schön im Ton, solide und elegant gebaut, auch ***Pianino's*** zu billigen Preisen. Garantie wird geleistet, auch **alte Instrumente** in Tausch genommen.



Petroleum-, Moderateur- und Schiebelampen

in reichster Auswahl bei

H. Klug.

Posen, Friedrichsstr. 33.



Ebenso **Dochte, Cylinder, Glocken** etc.

Petroleum-Lampen,

die wegen ihrer Wohlfeilheit, so wie des hellen und sparsamen Brennens allgemeinen Beifall finden, sind stets auf Lager bei

G. Schoenecker,

Gerberstr. 16, Eckhaus der Wasserstr.

Ebendaselbst doppelt gereinigtes **Petroleum.**

Moderateur-, Petroleum-, Photogèn- und Regulateur-Schiebe-Lampen

in Messing und Neusilber, so wie alle Arten Lampenglocken, Cylinder und Dochte empfiehlt die Handlung von

August Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

Die Weihnachts-Ausstellung von S. R. Kantorowicz

befindet sich **Wilhelmsplatz 16.**

Markt Nro. 71. **Wilhelm Kronthal,** Ecke der Neuenstraße.

alleiniger Repräsentant der Gesellschaft

Ch. Christofle & Co.

in **Paris** und **Carlsruhe.**

FABRIK

von **Alfenide galvano-plastisch versilberter** und **vergoldeter** Gegenstände, als:

Leuchter, Tafelgeräthe 2c. 2c.

ALFE NIDE

Fabrik-Stempel. **Fabrik-Stempel.**

Um häufig vorkommenden Täuschungen vorzubeugen, bitte ich genau darauf zu achten, daß sämmtliche Fabrikate der Gesellschaft mit obigem Fabrikstempel und dem ausgeschriebenen Namen Christofle versehen sind und auf jedem Stücke der Silbergehalt mit Zahlen eingeschlagen ist. — Gleichzeitig erlaube mir meine Fabrikate von **Lampen aller Art** und Metallwaaren mit bekannter Garantie, so wie mein bedeutendes Lager von **neusilbernen** und **plattirten** Waaren in größter Auswahl bestens zu empfehlen.

Ricinusöl-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr. bei

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 Sgr. empfiehlt

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Echt französisches

Terpentinöl

zum Handschuhwaschen pro Quart 22½ Sgr.,

weisses Kienöl,

pro Quart 10 Sgr. offerirt

Die Droguerie- u. Farbewaaren-Handlung von

J. Blumenthal,

Krämerstraße 15,

vis-à-vis der neuen Brothalle.

Täglich frische **Pasteten** und **Bouillon, Chocolade mit Schlagsahne** empfiehlt die Konditorei von

F. Rudzki,

Breslauerstraße Nr. 14.

Photogène

(Kamphin)

hat erhalten

Adolph Asch,

Schloßstr. 5.

Große **Rügenwalder Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, fette **Kieler Sprotten,** große **Elbinger Neunaugen,** marinirten **Lachs, Aalroulade** und **Christ. Anchovis** empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.



Stereoskopen-Liebhabern

zeigen wir hiermit an, daß unser Lager **wieder aufs Reichshaltigste versehen ist,** besonders machen wir auf ganz neue **Ansichten aus der Schweiz, Italien, Tyrol, England und Schottland,** sowie reizenden Genre- und Transparent-Bildern ergebenst aufmerksam. 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Gebr. Pohl,

Optiker in Posen. Wilhelmsstr. 9.

Uhren

eigener Fabrikation St. Imier (Schweiz) von ***M. Traugott,***

Uhrenlager,

29 Alten Steinweg, Hamburg.

Cylinder-Uhren, 4 Steine und Sekundenzeiger, a 4½ Thlr. preuß., dito echt vergoldet a 5 Thlr.

Silberne Cylinder, 4 Steine a 5¼ Thlr., dito mit Goldrand a 5½ Thlr., feinere Sorte a 6 Thlr., beste Qualität a 7 Thlr.

Silberne Ancre in 13 Steinen a 7 Thlr., mit Goldrand a 8 Thlr., feinste Sorte a 10 Thlr.

Goldene Ancre in 13 Steinen a 18 und 20 Thlr., feinste Sorte a 26 Thlr., dito mit Goldcouvert a 30 Thlr.

Goldene Herren-Cylinder, 4 und 8 Steine, a 16 u. 18 Thlr., gold. Damen-Cylinder, 4 u. 8 Steine, 14 u. 15 Thlr.

Aufträge werden franko erbeten, und werden solche gegen Postvorschuß oder Baarsendung prompt effektuirt.

Fürs Reguliren unter zweijähriger Garantie wird 1 Thlr. berechnet. Bestellungen auf 3 St. vergütige ich 3 Proz. Rabatt.

Im nicht konvenirenden Fall erstatte ich bei portofreier Zurücksendung innerhalb 8 Tagen den vollen Betrag retour.

Henry's patent repeating rifle.

Allen Kennern und Liebhabern eines guten Gewehrs empfehle ich diese vorzügliche amerikanische Büchse, welche in ihren Leistungen alle bisher erfundenen Feuerwaffen weit übertrifft. Einfach und doch geschmackvoll in der Form, vorzüglich im Anschlage, gestattet sie

in jeder beliebigen Lage des Schützen fünfzehn Schüsse

in ununterbrochener Reihenfolge abzugeben. Eine Sekunde genügt, um wieder schußfertig zu sein, eine halbe Minute ist hinreichend, um fünfzehn neue Ladungen einzubringen. Die Propulsivkraft ist enorm. Die Kugel dringt auf 150 Schritt Entfernung 5 Zoll tief in ein frisches hartes Holz, sie tödtet noch auf 3000 Fuß. Die Mechanik ist überraschend einfach im Vergleich zu den gewöhnlichen Gewehrschlössern, sie ist wegen dieser Einfachheit und Solidität kaum jemals einer Reparatur bedürftig. Das Gewehr reinigt sich selbst, so daß eine Verschleimung bei anhaltendem Schießen unmöglich ist; das so lästige Auspumpen des Laufes ist niemals nöthig. Versagt zufällig ein Schuß, so wird er ohne Zeitverlust entfernt, indem ein anderer an seine Stelle in den Lauf tritt. Die strengsten Kritiker haben bisher an dieser Waffe

welche zur Vertheidigung wie zur Jagd gleich geeignet ist,,

keinen Makel finden können. Aufträge nach Außerhalb werden gegen Einsendung des Betrags prompt effectuirt.

Der Preis ist jetzt bedeutend ermäßigt und eignet sie sich sehr gut zu Weihnachts-Geschenken.

Herrmann Arendt, Berlin, Zimmerstraße 57.

Die zur ***Julius Sommer***'schen Konkursmasse gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in **Cigarren** und **Rauchtabacke,** sowie die **Handlungsrepositorien, Schaufenster** und **Utensilien,** befindlich in dem am Markte im Stadtwaagegebäude belegenen Laden, sollen **schleunigst im Ganzen** verkauft werden. Auch der **Laden ist sofort zu vermiethen.** Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Heinrich Rosenthal,

Verwalter der Masse.

Neustädtischer Markt Nr. 6.

Neunaugen,

geröstet, in Fäßchen zu 1 u. 2 Schock à 2 Thlr. sind stets zu haben in der Handlung bei

J. C. Cross in Danzig,

Pfefferstadt Nr. 17.

Briefe werden franko erbeten. Betrag durch Nachnahme.

Jockey

(Berliner Jagdkümmel) erhielt wieder neue Zusendungen und empfiehlt in Originalflaschen à 12½ Sgr.

C. A. Brzozowski,

Judenstraße 3.

Beste triebfähige Preßhefe, täglich frisch in meiner Fabrik in Czerwonak und in unserer Niederlage in **Posen** Breitestr. 10

Leon Kantorowitz.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgenden Beweis, welcher die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstr. 19,** erfundenen **R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs** bekundet.

Geehrter Herr Daubitz! Seit zwei Jahren hindurch litt ich an **blinden Hämorrhoiden, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Verschleimung und schlechter Verdauung, auch Stuhlverstopfung und heftigem Rückenschmerz.** Mehrere Aerzte, die ich konsultirte, konnten mir keine Linderung verschaffen, und hatten mich die Meinigen schon aufgegeben. Durch die Zeitungen auf Ihren Kräuterliqueur aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, denselben zu gebrauchen, und stellte sich nach Verbrauch von 5 bis 6 Flaschen der Appetit wieder ein, der Stuhlgang wurde regelmäßig, die Magenbeschwerden ließen nach, kurz, ich lebe der frohen Hoffnung, von meinem Uebel durch fortgesetzten Gebrauch vollständig hergestellt zu werden, und erbitte mir (folgt Bestellung). Achtungsvoll ergebenst **Joh. Aug. Liebehein,** Gutsbesitzer. Bärenstein bei Lauenstein in Sachsen.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Brodda in Obersitzko.

Grünb. zuckers. **Weintrauben** bill. b. Kletschoff

Beste Wallnüsse, pro Schock 2½ Sgr., 13 Schock für 1 Thlr.,
" **Lambertusnüsse,** 4 Sgr. pro Pfund offerirt

J. Blumenthal,

Krämerstraße 15,

vis-à-vis der neuen Brothalle.

Beste Teltower Rübchen, Magdeburger Weinsauerkohl und Görtzer Maronen

empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. k. Bank.

Lübenauer Pfeffergurken, saure Gurken u. echte **Teltower Dauerrübchen** empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Neuen inländischen Kaffee

empfing wiederum und empfiehlt à Pfd. 5 Sgr. in ¹/₁, ½ und ¼ Pfunden

C. A. Brzozowski,

Judenstraße 3.

Kieler Sprotten, Elbinger Neunaugen, Sardines à l'huile, echt französischen Mostrich,

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Gr. Tafel-Butter, Citron- u. Apfels. b. Kletschoff

Frischen großkörnigen

Astrachanischen Kaviar

empfingen

Jacob Schlesinger Söhne,

Wallischei 73.

Frische fette Kieler Sprotten, westfälischen Pumpernickel, Bajonner Schinken, so wie **Rügenwalder Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, empfiehlt

Jacob Appel.

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Neue franz. **Wallnüsse**
frische **Lamberts-Nüsse,**
schöne saftreiche **Messin. Apfelsinen,**
so wie neue **Marokkan. Datteln**

empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frische Hamburger Speckbücklinge,
" **Kieler Sprotten,**
" **Astrach. Kaviar,**
" **Elbinger Neunaugen,**
Sardines à l'huile,

billigst bei **H. Cassriel,**

Schrimm.

Messinaer Apfelsinen,
Frische Maronen,
" **Prünellen,**
Smyrna-Feigen,
Marocc. Datteln,
Schaalmandeln à la Princesse,
Malaga-Traubenrosinen,
Sultani-Rosinen

offerirt billigst

H. Cassriel,

Schrimm.

Feinste Pecco-Thee's,
" **Souchong-Thee's,**
Iª Schweizer Käse,
Holländischen Käse,
Kräuter-Käse,
Limburger Sahnkäse,
Neufchateller Sahnkäse,
Frische Teltower Rüben

offerirt billigst

H. Cassriel,

Schrimm.

Am 25. und 26. November d. J.

Große Staatsgewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von **Thaler 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 7000, 5700, 3430, 2850, 2300, 1700 2c.**

Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen. Pläne werden auf Verlangen gratis und franko zugeschickt und auch die kleinsten Aufträge prompt ausgeführt.

Carl Schäffer, Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Newyork, Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 19. Dezember.
Amerika, Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 16. Januar 1864.
Bremen, Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 13. Februar 1864.
Hansa, Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 27. Februar 1864.
Amerika Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 12. März 1864.

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren ***Constantin Eisenstein,*** Generalagent, Invalidenstr. 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Generalagent, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Würtenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Franz. Wallnüsse, italien. u. Stett. Bodroffe
frische Aepfel empf. bill. Kletschoff.

כשר Pöckelbrüste, wie Zungenwurst, letztere als was Delikates, empfiehlt **H. J. Elkan.**

St. Adalbert Nr. 5. ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Anbau Keilers Hotel 1 freundl. Zim. mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Zwei möblirte an einander stoßende Zimmer mit oder ohne Betten sind sofort zu vermiethen alten Markt Nr. 65, 2 Treppen.

Schützenstraße Nr. 1, parterre rechts, ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Jesuitenstr. 1, 1. St., ist 1 möbl. Zim. z. verm.

Ein Laden und ein Eiskeller sofort zu vermiethen Mühlenstraße Nr. 3.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Friedrichsstraße 33 b, 2. Stock.

Wilhelmsplatz Nr. 12, gegenüber dem Theater, ist ein möblirtes Parterrezimmer sofort zu vermiethen. Das Nähere in der Restauration daselbst.

Eine freundl. möbl. Part. Stube n. vorn ist b. z. verm. Venetianerstr. 4, n. d. Wallischeibr.

Ein **Pferdestall** zu 3—4 Pferden ist große Ritterstaße 14 zu vermiethen.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist Graben 38 zum 1. Dezember zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer** ist zu vermiethen Klosterstraße Nr. 14, zweite Etage.

Ein **mit der Maschine geübter guter Torfstecher** wird gesucht, vom Kaufmann ***Baruch Hermann Lewin*** in **Dolzig**, Provinz Posen.

Das Dom. ***Chwalkowo*** bei **Gnesen**, 5 Meilen von Posen, sucht zum sofortigen oder baldigen Dienstantritt einen **verheiratheten Gärtner.** Demselben wird bei Tüchtigkeit eine gute und einträgliche Stelle zugesichert. Persönliche Vorstellung wird brieflichen Anerbietungen vorgezogen.

Ein junger Mann mit Schulkenntnissen der Ober-Tertia kann in meiner Apotheke als Eleve eintreten.

J. Jagielski, Markt Nr. 41.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet eine Stelle bei ***S. Kronthal Söhne.***

Ein verheiratheter Förster, militärfrei und gesetzten Alters, welcher sein Fach gründlich versteht, auch mit der Baumzucht gut bewandert ist, so wie die besten Atteste aufzuweisen hat, sucht von Neujahr ab ein anderweitiges Engagement. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Ziegelstreicher, welcher bereits mehrere Jahre bedeutenden Ziegeleien vorgestanden hat, mit der Fabrikation aller Sorten Steine und Drainröhren, so wie auch mit der Kohlenfeuerung vertraut ist; darüber und über seine moralische Führung Zeugnisse vorlegen kann, sucht vom 1. April fut. ab eine Stelle.

Gefällige Anträge werden unter Adresse C. N. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen gebeten.

Ein verheiratheter Kunstgärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, beider Landessprachen mächtig, sucht eine feste Stellung. Zu erfr. beim Handelsgärtner Hrn. **Krause**, St. Adalbert 40. Derselbe kann sogl. eintreten.

Dringende Bitte um Hülfe!

Ein junger Mann (evangel.), der das Unglück hatte, einen Arm mehrere Male zu brechen, in Folge dessen nicht im Stande ist, seinen Lebensunterhalt anders, als durch schriftliche Arbeiten zu bestreiten, ersucht edle Menschenherzen, welche im Stande sind, gutes zu thun, sich für denselben zu interessiren und ihm solche Beschäftigung zukommen lassen zu wollen. Derselbe schreibt eine gute Hand und würde in einem Agentur- oder Kommissionsgeschäft die besten Dienste leisten. Gefällige Offerten werden unter ***L. A. 35*** poste restante erbeten.

Für einen jungen Mann (mosaischen Glaurens), der polnischen Sprache mächtig, wird auf sobald als möglich eine **Lehrlingsstelle** in ein Produkten- oder Destillationsgeschäft gesucht.

Offerten werden unter Chiffre **J. W.** poste restante ***Stenszewo*** erbeten.

Ein beider Landessprachen mächtiger junger Mann aus anständiger Familie, mit guter Handschrift, sucht in einem Komtor eine **Volontairstelle** oder ein ähnliches Unterkommen. Näheres poste restante **Posen** unter Chiffre ***K. H. 63.***

Sonntag „**Kissang**" bei **Lambert. *M.***

Handwerkerverein.

Montag den 23. November. Herr Gäbler: Fortsetzung der Vortrages „über Optik, insbesondere über Augengläser."

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobte. Berlin: Frl. A. Eggert mit Schlossermstr. W. Binge. Danzig: Frl. M. Schultz mit Hrn. J. Pentz. Mainz: Frl. v. Arnstedt mit Hauptm. a. D. F. v. Brandt.

Verbindungen. Amsterdam: Frl. H. Levi mit Herrn S. Schönfeld; Koblenz: Frl. M. v. Bonin mit dem Grafen Charles du Parc Locmaria. Berlin: Hr. E. Nobel mit Frl. A. Gedike, Hr. W. Trost mit Frl. B. Leonhardt, Prof. d. Phil. Pasquale d'Ercole mit Frl. M. Vogelsang. Spandau: Hr. Ph. v. Köhring mit A. Peters.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. L. Aßmann, dem Hrn. T. Schreiber, dem Bureau-Vorsteher O. Pfund in Berlin, dem Spediteur J. W. Rudolpt in Forst. Eine Tochter dem Golddrahtzieher G. F. Zorn in Berlin, Lehrer A. Schmidt, Prem.-Lieut. W. Schoch in Dessau, Hrn. G. v. Flotow auf Stuer Vorwerk.

Todesfälle. Kaufmann K. H. Dahms in Berlin, Rechtsanwalt Bergmann Sohn und Predigtr Pezold Tochter in Spandau, Notar und Rechtsanwalt a. D. A. v. Müller in Kodensdorf b. Regensdorf, Dr. Ad. Dreßler in Peterswaldau, Oberamtmann A. Wahnschaffe in Westerburg, Vice-Wachtmeister Wolff und Schlossermeister Matthias in Berlin, Lieuten. J. Klewe in Vogelsang, Herr C. Ladhoff in Berlin, verw. Frau J. Jung in Berlin, Frau W. Lincken in Berlin, eine Tochter des Hauptmann a. D. A. Saro und des Hrn. H. Keil in Berlin, Frau M. Tedesco in Berlin, Hr. M. Tannenbaum in Berlin.

Im Verlage von **Fr. Aug. Eupel** in Sondershausen ist erschienen und in **Posen** in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Markt 77, zu haben:

Der Hausthierarzt

in homöopathischer Heilart,

oder

Anweisung für alle Viehbesitzer,

welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten ihrer Hausthiere, als **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine** u. **Hunde** mit homöopathischen Heilmitteln auf leichte, sichere und fast kostenlose Weise selbst heilen wollen.

Von **K. L. Böhm,**

Gräflich Erdödy'schem Thierarzt.

gr. 8. geh. 1863. Preis 18 Sgr.

Auswahl vorzüglicher Festgeschenke!

betreffend den Bücherbedarf für die herannahende

Weihnachtszeit!!!

zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für neu! — komplet und fehlerfrei!!

Avis Im Interesse des geehrten Publikums und meiner vielen auswärtigen Kunden ersuche ich, den Bedarf an Büchern für die **Weihnachtszeit schon jetzt** zu wählen, da späterhin die Aufträge sich zu sehr häufen dürften.

☞ **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Prachtausg., 1862, feinstes Velinpapier, mit Portr. in Stahlst., elegant, nur 3⅝ Thlr.! — **Bulwer's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Prachtausg., **in 50 Bänden, groß** Oktavformat, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, schönste deutsche Prachtausg., 44 Bde., ebenso, nur 5½ Thlr.! — **Album** der beliebtesten Dichter **(vorzügliches Damengeschenk)**, pompös gebunden, mit **Goldschnitt** und reicher Golddeckelverzierung, nur 35 Sgr! — **Lamartine's Geschichte der französischen Revolution,** 2 große Oktavbde., nur 1 Thlr.! — **Boccaccio's Dekameron,** beste deutsche Ausg., 3 Bde., feinstes Papier, eleg., nur 27 Sgr.! — **Franz Hoffmann's illustrirtes Familienbuch** für Jung und Alt, m. prachtv. Stahlstichen, von **Neureuthler, Rothbart** und den besten **Düsseldorfer** Künstlern, 2 Jahrgänge, Quarto, nur 58 Sgr.! — **Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** die allerneueste Auflg. (größtes Royal-Folioformat), **1862,** vollständig in **60** meisterhaft ausgeführten deutlichen Karten, alle auf's Sauberste kolorirt, sämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und Pläne aller Hauptstädte der Erde, **elegant und dabei doch dauerhaft gebunden,** nur 4 Thlr. 24 Sgr.! (Werth das Vierfache). — **Shakespeare's** sämmtliche Werke, neueste illustrirte deutsche Ausg., 12 Bde., mit feinsten engl. Stahlst. (Class.-Ausg.), in reich vergold. Prachteinbdn., nur 2 Thlr.! — **Victor Hugo, Die Armen und Elenden** (Les Misérables), beste deutsche Uebersetzung, in 10 Bdn., 1863, (vorzügliches Werk), nur 1½ Thlr.! — **Der illustrirte deutsche Hausfreund,** von Gerstärker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrg., Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, eleg., zusammen nur 20 Sgr.! — **Album von 300 der beliebtesten Lieder,** mit vollständiger **Klavierbegleitung,** nur 1 Thlr.! — **Brockhaus berühmtes großes Konversations-Lexikon,** 5. Aufl., vollständig, von A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (antiquar.) nur 4½ Thlr.! — **Boz** (Dickens) ausgewählte Romaue, beste deutsche Pr.-Ausg., in 25 Bdn., nur 2½ Thlr.! — **Louise Mühlbach's** Romane, elegante Ausg., in 19 Bdn., nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — **Loretten-, Grisetten-** und Demimondeleben, 2 Bde., 2 Thlr ! — **Chronique scandaleuse** der Theaterdamen, 1 Thlr.! — **Garnisons-Liebschaften,** 1 Thlr.! — **Don Juan's** Liebesabentheuer, 4 Bde., 1½ Thlr.! — **Die dreißig Nächte,** mit Illustrationen, 1 Thlr,! — **Faublas** Liebesabenteuer, 4 Bd., mit Illustrationen, 2 Thlr. 25 Sgr.! — Die **galanten** Geheimnisse Hamburgs, 6 Bde., größtes Oktavform., nur 3 Thlr.! — **Busch,** das Geschlechtsleben des Weibes, das größte und beste Werk in diesem Genre, 5 gr. Oktavbände, nur 3 Thlr. 29 Sgr. — **Reineke Fuchs,** die berühmte große **Pracht-Ausgabe,** mit den meisterhaften **Stahlstichen,** (nicht Holzschnitte), Quarto, sehr eleg., nur 3 Thlr.! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. deutsche Ausg. in 175 Bdn., nur 5⅙ Thlr.! (Dessen ausgew. Werke, Prachtausg., nur 2¼ Thlr.!) — **Sporchill und Böttcher's** gr. engl.-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr.! — **Kalender der Natur,** mit Beiträgen von Roßmäßler, Schmidlin, Brehm ꝛc., mit sehr vielen Illustr., nur 15 Sgr.! — **Amerikanische Romanbibliothek,** 9 Bde., (Schillerform.), eleg., zus. nur 1 Thlr.! — **Oelenschläger's** sämmtl. Werke, beste deutsche Prachtausg., in 21 gr. Oktavbd., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **China,** neueste Reisen, Prachtkupferwerk, mit **35** der f. Stahlst., gr. Oktav, nur 50 Sgr.!! — **Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen,** neueste Ausg., eleg., auf feinstem Papier, mit sehr vielen kolor. Abbildgn., nur 28 Sgr.! — **Bibliothek** interess. Kriminalgeschichten (Pitaval) 4 starke Bde., 1863, nur 45 Sgr.! — Dr. **Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, circa 800 Seiten stark, nur 22 Sgr.! — **Shakespeare's complet works,** (englisch), Prachtausg., 7 Bde., mit Stahlstichen, nur 2½ Thlr. — **Byron's complet works,** (englisch), 5 Bde., nur 2 Thlr.! — **Universal-Mythologie** ☞ aller Völker der Erde, ☜ mit 110 feinen Abbildgn., 324 Octavseiten Text, nur 20 Sgr.! — **Der poetische Hausfreund,** größte vollständigste Sammlung aller Gelegenheitsgedichte, 300 große Oktavseiten, nur 18 Sgr.! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste **63**er Aufl., ca. 800 Oktavseiten Text und 400 kolor. Abbildgn., Prachtb. mit reicher Vergoldung, nur 48 Sgr.! — **Naturgeschichte der Vögel,** das Leben der Vögel sehr ausführlich geschildert, ca. 300 Seiten stark, eleg., nur 24 Sgr! — **Münchener fliegende Blätter,** mit den bekannten komischen Bildern, 2 Jahrg., Quarto, nur 58 Sgr.! — **Hoffmann,** Deutschlands Pflanzenkunde, ca. 700 Octavseiten Text und 200 Illustrationen, nur 18 Sgr.! — **Tegner,** Frithjofssage, nebst allen Erklärungen, beste deutsche Uebersetzung, nur 18 Sgr.! — **Van der Velde's** sämmtl. Novellen und Erzählungen in 8 Bdn., nur 45 Sgr. — **Friedrich der Große.** Illustr. Geschichte, mit sehr vielen Illustr. und Schlachtplänen, 2 große Octavbände, 1861, nur 45 Sgr.! — **Neue elegante Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 11 große Octav-Bände, feinstes Papier, elegant, nur 35 Sgr.!!

☞ Wem also daran liegt, sich die **neuesten und besten** Werke auf dem **billigsten** Wege (worüber tausende von **Anerkennungsschreiben** vorliegen) anzuschaffen, wende sich **nur direkt** an die langjährig renommirte Exportbuchhandlung von:

Moritz Glogau junior,

Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall 66.

Gratis **wird** zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: **Novellen, Romane ꝛc.** Bei größeren Aufträgen noch: **Der Feierabend,** mit Beiträgen von **Gerstäcker — Holtei — Roßmäßler — 2 Jahrgänge** mit den prachtvollsten Kunstblättern **(Stahlstichen)** ☞ **gratis!!!** ☜

Steffens **Volkskalender für 1864** mit 8 Stahlstichen u. vielen Holzschn. Geh. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr., ist vorräthig bei

J. J. Heine in **Posen,** Markt 85.

In unserem Verlage ist so eben erschienen in ***Posen*** bei ***Ernst Rehfeld,*** Markt 77, vorräthig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Nr. 8. 1863.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Büreaus in Berlin.

Mit 2 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

☞ ***Für 1864 nimmt dasselbe wieder Inserate jeder Art auf, etwaige Aufträge bitten bis zum 1. Januar einzusenden.***

Berlin, den 11. November 1863.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Posen bei **Ernst Rehfeld,** Markt 77:

Die

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

Naumburg. F. Regel. 9. Auflage.

Preis br. 7½ Sgr.

Ein in tausend Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sicheren Genesung.

☞ **Unentbehrlich für Brennerei-Besitzer, Oekonomen, Verwalter und Steuerbeamte.** ☜

1200

technisch-chemische Versuche

zur Feststellung bestimmter Regeln u. Grundsätze bei sämmtlichen Betriebshandlungen und Operationsmethoden, so wie bei Anwendung aller bekannten Materialien in der Spiritus-Fabrikation mit vergleichender Berechnung der Betriebskosten und des Gewinnes zur Erzielung der höchst möglichsten und einer regelmäßigen Ausbeute.

Herausgegeben von C. Glaeser u. J. Schönhut.

Preis 2½ Thlr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Posen** durch

J. J. Heine, Markt 85.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig u. Berlin.

Dem großen

Musikalien-Leih-Institut

von

Ed. Bote & G. Bock in **Posen**

können **täglich** Theilnehmer unter den **vortheilhaftesten Bedingungen** beitreten. **Abonnements** mit **Berechtigung,** für den **ganzen gezahlten Abonnements-Betrag Musikalien gratis** entnehmen zu können, werden bestens empfohlen. **Alle öffentlich angekündigten Musikstücke sind sofort nach ihrem Erscheinen bei uns** zu haben.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikhändler in **Posen.**

Stadttheater in Posen.

Heute, kein Theater.

Sonntag, 22. **Letztes Gastspiel** des Herrn **A. Liebe. Lorbeerbaum** und **Bettelstab,** oder: **Drei Winter eines deutschen Dichters.** Schauspiel in 3 A., nebst einem Nachspiel: **Bettelstab** und **Lorbeerbaum,** oder: **Zwanzig Jahre nach dem Tode,** von Carl von Holtei. — **Heinrich,** Herr **A. Liebe** als letzte Gastrolle.

Montag, 23. Abschiedsrolle des Herrn **A. Liebe.** Auf vieles Verlangen: **Richard's Wanderleben.** — **Richard,** Herr **A. Liebe** als Abschiedsrolle.

☞ Wegen der Abreise des Künstlers muß Montag die Vorstellung um 6 Uhr beginnen.

Lambert's Salon.

Sonntag um 6 Uhr Concert (2½ Sgr.) Mittwoch um 7 Uhr Concert. Sinfonie D-dur von Bethoven, ***Radeck.***

Zu der auf heute anstehenden musikalisch-deklamatorischen Abend-Unterhaltung zum Besten der Armen im Logen-Lokale sind sämmtliche Billets bereits verkauft.

Lamberts Salon.

Heute Sonnabend den 21. Novbr.

Steyrisches

Nationalconcert

des rühmlichst bekannten und beliebten

Baß- und Streich-Zither-Spielers Joseph Meyer mit Gesellschaft aus Wien.

(Das Auftreten ist in steyerischem National-Kostüm.

Die Vorträge bestehen in gut gewählten Musikstücken für Baß- u. Streich-Zither (mit Guitarre-Begleitung) und in tragischen, launigen und Alpen-Liedern.

☞ **Anfang 7 Uhr.** ☜

Entree pro Person 2½ Sgr., eine Familie zu 3 Personen 5 Sgr.

Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Nov.:

Grosses Salon-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Br. Gr.-R. Nr. 12. — Entrée à Person 1 Sgr. — Anfang 5 Uhr. **Krahl.**

Bahnhofs-Restauration.

Sonntag den 22. November

Steyrisches National-Konzert

des rühmlichst bekannten und beliebten

Baß- und Streich-Zither-Spielers Joseph Mayer mit Gesellschaft

aus Wien.

(Das Auftreten ist in steyrischem National-Kostüm.)

☞ Anfang ½ 6 Uhr. ☜

Entrée pro Person 2½ Sgr., eine Familie zu 3 Personen 5 Sgr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Joseph Mayer.

Statt besonderer Einladung.

Sonnabend den 21. Novbr. zum **Abendessen frische Wurst und Schmorkraut,** so wie **Rinderbraten,** wozu Freunde und Bekannte bestens eingeladen werden.

Th. Żychlinski.

Heute Abend frische **Kesselwurst** mit Sauerkraut bei **H. Baer,**

Wasserstraße Nr. 14.

Heute **Eisbeine,** wozu ergebenst einladet ***Hillert,*** gr. Gerberstr. 6.

Kladderadatsch.

Sonntag, den 22., zum Frühstück u. Abendessen 181 Portionen **Flaki.**

Bahnhof.

Montag, den 23. d. M. von 5 Uhr ab **frische Wurst,** wozu ergebenst einladet

Otto Lange.

Montag den 23. November Wurstpiknik und Schmorkohl bei ***J. Niklass,***

Bergstraße 7.

Fischer's Lust.

Montag den 23. frische Berliner **Leber-** und **Fleischwurst** mit Sauerkraut.

Kladderadatsch.

Dienstag, den 24. November

Tabagisten-Kongreß.

Die Sitzung wird um 10 Uhr Vormittags eröffnet und endet Abends etwas **spät.** Für feinste Speisen und Getränke ist während der Sitzung **reichlichst** gesorgt. Nichtmitglieder werden zur Theilnahme an den **öffentlichen** Verhandlungen freundlichst eingeladen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

♁ [Produktenverkehr.] Auch während der letzten acht Tage waren die Zufuhren an unseren Markt ziemlich ansehnlich und Preise sowohl von Weizen, wie von Roggen behaupteten sich gut, während Gerste und Hafer sich etwas billiger stellten. Wir notiren: feiner Weizen 51—53 Thlr., mittler 48—49 Thlr., ordinärer 42—44 Thlr.; schwerer Roggen 34—35 Thlr., leichter 32—33 Thlr.; große Gerste 32—34 Thlr., kleine 28—30 Thlr.; Hafer 19—20 Thlr.; Buchweizen 35—38 Thlr.; Kocherbsen 40—41 Thlr., Futtererbsen 34—35 Thlr.; Kartoffeln 8—9⅔ Thlr. — Mehl unverändert, Weizenmehl Nr. 0 5⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¼ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen hatte sich zwar in den ersten Tagen etwas befestigt, was auch eine Besserung in den Kursen hervorrief, welche Besserung indeß nur von kurzer Dauer war, indem bald wieder und bei einer bis zum Schlusse der Woche andauernden Geschäftslosigkeit sämmtliche Sichten sich niedriger stellten und noch hinter der vorwöchentlichen Schlußnotiz zurückblieben. Ankündigungen hatten nicht statt. — Spiritus ist uns ziemlich stark zugeführt worden, ebenso hatten wir einen nicht unbedeutenden Abzug per Bahn, wozu auch die prompt entgegengenommenen Ankündigungen benutzt worden sind. Der regelmäßige Handel verlief übrigens still, während die Preise sich nicht nur behaupteten, sondern schließlich noch etwas höher, als zu Ende der vorigen Woche zu stehen kamen.

Geschäftsversammlung vom 21. Novbr. 1863.

Fonds. Posener 4% alte Pfandbriefe 103¼ Br., do. 4% neue 92 Br., do. Rentenbriefe 93 Br., polnische 4% Pfandbriefe 88½ Gd.

Wetter: schön.

Roggen bei höheren Forderungen geschäftslos, p. Nov. 30¼ Br., 30 Gd., Nov.-Dez. 30¼ Br., 30 Gd., Dez. 1863 Jan. 1864 30¼ Br., 30 Gd., Jan.-Febr. 1864 30¾ Br., 30½ Gd., Febr.-März 1864 31½ Br., 31 Gd., Frühj. 1864 32⅓ Br., 32 Gd.

Spiritus (mit Faß) unverändert, pr. Nov. 13⁷⁄₂₄ Gd. u. Br., Dez. 13⁷⁄₂₄ Gd. u. Br., Jan. 1864 13⅔ Br., 13⅓ Gd., Febr. 1864 13½ Br., 13⁵⁄₁₂ Gd., März 1864 13⅔ Br., 13⁷⁄₁₂ Gd., April 1864 13⅞ Br., 13⅚ Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 21. November 1863. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Roggen, fest.			Loko	12⅙	12⅛
Loko	36¼	36	November	11¾	11⅔
November	35⅞	35⅞	Frühjahr	11¹³⁄₂₄	11½
Frühjahr	37⅜	37⅜	Fondsbörse: angenehm, steigend.		
Spiritus, angenehm.			Staatsschuldscheine	87	84
Loko	14⁵⁄₁₂	14⅔	Neue Posener 4%		
November	14⁷⁄₂₄	14¼	Pfandbriefe	91	91
Frühjahr	15	14¹¹⁄₁₂	Polnische Banknoten	89½	88¾
Rüböl, fest.					

Stettin, den 21. November 1863. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Weizen, behauptet.			Mai-Juni	37	37
Loko	55½	55½	**Rüböl**, stille.		
November	55¾	55½	November	12	11¾
Frühjahr	57¾	57¾	April-Mai	11 $\frac{5}{12}$	11¼
Roggen, unverändert.			**Spiritus**, behauptet.		
Loko	36 B	35¾	November	14	14
November	35	34¾	Novbr-Dezbr.	14	14
Frühjahr	36½	36⅜	Frühjahr	14½	14½

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Novbr. Wind: SW. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 3° +. Witterung: schön.

Der heutige Markt eröffnete für Roggen in flauer Haltung, doch sehr schnell änderte sich die Physiognomie desselben, denn es zeigte sich eine zwar auf wenige Käufer beschränkte, aber doch der geringen Betheiligung gegenüber so umfassende Frage, daß Preise sich schnell nicht unbedeutend steigerten. Nach Befriedigung des Begehrs ermattete die Haltung wieder etwas, doch büßten die Preise nur wenig von der errungenen Besserung wieder ein. Effektive Waare hielt man fester, was dem Umsatz nicht förderlich war; es wurde zu kaum veränderten Preisen nur ein mäßiger Handel erzielt.

Rüböl war ziemlich fest im Werthe, aber zugleich ohne Leben im Verkehr.

Spiritus ließ eine prononcirte Tendenz gänzlich vermissen. Preise sind unverändert, doch die entfernten Sichten fortwährend beliebt und daher eher besser zu verkaufen. Gekündigt 60,000 Quart.

Weizen: wenig Geschäft.

Hafer: loko flau und schwer zu plaziren, Termine besser bezahlt und fest schließend. Gekündigt 4200 Ctr.

Weizen loko 50 a 60 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 56½ Rt. ab Bahn bz., fein. do. 58½ Rt. do.

Roggen loko alten 36½ Rt. ab Boden bz., neuen 37¼ a 37½ ab Bahn, 1 Ladung feinen 37½ Rt. bz., do. 37⅝ a 37¾ am Bassin bz., geringeren 36½ Rt. ab Kahn bz., Novbr. 35½ a 36 bz. u. Br., 35⅞ Gd., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. do., Frühj. 36¾ a 37½ bz. u. Br., 37⅜ Gd., in einem Falle 36½ Gd., Mai-Juni 37¾ a 38 bz., Juni-Juli 38½ bz. u. Gd., 39 Br.

Gerste große 31 a 35 Rt. p. 1750pfd., kleine do.

Hafer loko 21 a 23 Rt. nach Qual., warthebr. und märkischen 22 Rt. ab Bahn bz., Nov. 21¼ a 21 a 21¼ Rt. bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 21½ bz., Frühjahr 23 bz. u. Gd., Mai-Juni 23½ Gd., Juni-Juli 23½ nominell.

Erbsen, Kochwaare 38 a 48 Rt., Futterwaare 38 Rt. p. 2250pfd. ab Bahn bz.

Winterraps 84 a 86 Rt., Winterrübsen 82 a 84 Rt.

Rüböl loko 12½ Rt. bz., Nov. 11²³/₂₄ a 12¹/₂₄ a 12 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 11⅞ a 11¹⁷/₂₄ bz. u. Br., 11⅝ Gd., Dez.-Jan. 11 $\frac{7}{12}$ bz. u. Br., 11¹³/₂₄ Gd., Jan.-Febr. 11 $\frac{7}{12}$ Br., 11½ Gd., April-Mai 11½ bz. u. Gd., Mai-Juni 11 $\frac{7}{12}$ bz.

Leinöl loko 14½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 14⅝ Rt. bz., Nov. 14⁷/₂₄ a 14¼ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 14⁵/₂₄ a 14¼ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., April-Mai 14⅝ a 14²³/₂₄ bz. u. Br., 14 $\frac{11}{12}$ Gd., Mai-Juni 15⅛ a 15⁵/₂₄ bz., Juni-Juli 15 $\frac{5}{12}$ a 15¹¹/₂₄ bz., Juli-August 15¾ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 20. Novbr. [**Wochenbericht von Meyer & Mette.**] Obgleich die Preise fast aller Getreidegattungen und Produkte heute ziemlich dieselben wie am Schlusse der vorigen Woche sind, so haben wir dennoch für Weizen über einen lebhafteren und recht bewegten Markt zu berichten.

Durch die englischen Berichte, welche ebenso wie die holländischen anhaltend von festen Märkten und guter Frage für den Artikel berichteten, beeinflußt, gingen unsere Preise für Weizen in den ersten Tagen dieser Woche reichlich um 1 Thlr. in die Höhe, hielten sich aber nicht länger, da die zweifelhaften politischen Aussichten der nächsten Zukunft für größere Engagements den Muth, für solche zur Abladung per Frühjahr fast jede Gelegenheit nehmen. Jene Steigerung der Preise an den englischen Märkten ist in einer dauernden Frage für den Konsum und in der jetzigen feuchten Witterung die das Bedürfniß von altem Weizen zum Mischen mit dem neuen sehr empfinden läßt, hinreichend begründet, und hat auch nicht verfehlt, bei uns einen trotz der schwachen Zufuhren recht lebhaften Export in nächster Woche hervorzurufen, so daß unsere Läger fast ganz geräumt sind. Auch in den Provinzen mag nur noch kleines Lager von altem Weizen sein, obgleich ein großer Theil des Produkts wohl noch undisponirt in England und Schottland lagert. Wir bezahlen für guten gelben Weizen loko 54—56 Rt., für bunten polnischen je nach Farbe und Qualität 55—56 Rt.

Einer gleichen Aufmerksamkeit, wie Weizen, hatte sich Roggen leider nicht zu erfreuen. Der schon in der vorletzten Woche schwächere Export nach Norwegen, welches schließlich allein hier als Käufer auftrat, hat in der jetzt verflossenen fast ganz aufgehört. Demzufolge haben auch die Amsterdamer Nachrichten, welche Anfangs der Woche von einem festern Markt berichteten, wenig Einfluß auf unsere Preise ausgeübt. Unsere Zufuhren und auch manches von den hiesigen Lägern gehen fast ausschließlich in die Hände der Konsumenten über. Abschlüsse zur Verladung im Frühjahr sind wohl nicht gemacht worden, und würde es sich für den Export nur um feine, schwere Waare handeln. Wir bezahlen jetzt loko für leichtere Waare 35 Rt., für bessere und schwerere bis zu 36½ Rt.

Der Markt für Gerste hat sich gar nicht geändert, oder mit andern Worten, das Geschäft darin ruht gänzlich und sind unsere Notirungen von 30 Rt. für Oderbruchgerste, 31 Rt. für märkische, 30 Rt. für pommersche und 32 für schlesische durchaus nominell, da in der That durchaus kein Begehr dafür sich zeigt. In England findet nur ganz feine weiße Malzgerste Beachtung und werden kleine Posten davon bei weichenden Preisen gehandelt. Für Brennereien und Fütterung hat man dort für Gerste durch den Mais, von dem unzählige Ladungen von Amerika und den Donaufürstenthümern in allen Häfen eintreffen, einen ebenso billigen wie deshalb willkommenen Ersatz gefunden.

Das Geschäft in Hafer beschränkte sich lediglich auf den Konsum; Frage von außerhalb tritt nicht auf, unsere Zufuhren sind schwach, die Notirung von 23¾—24 Rt. für Frühjahrstermine nominell.

Für Erbsen war gleichfalls wenig Frage. Der Konsum am Platz ist gering und die Gebote von außerhalb zur Verladung im Frühjahr meist zu Notirungen, die keinen oder nur geringen Nutzen lassen. Wir bezahlen gute Futtererbsen, nicht mit zu vielen schwarzen besetzt, mit 38—38½ Rt., Kocherbsen etwa 1 Rt. höher.

In Rüböl war in vergangener Woche wenig Leben. Die Anfangs sich geltend machende feste Stimmung fiel bald und ist der Markt jetzt, bei vollständigem Mangel an Abzug, flau, die Preise sind dieselben.

Für Spiritus entsprachen die abnehmenden Zufuhren der mangelnden Kauflust. Die Preise waren zwar etwas besser, das Geschäft jedoch stille und ohne Bedeutung.

In Oelsaaten soll für den Gebrauch hiesiger Mühlen etwas gehandelt sein; über Oelkuchen ist nichts zu erwähnen.

Heutige Notirungen: Das Wetter ist heute schön, klare Luft. Wind: W. Temperatur + 6° R.

Weizen fester, loko p. 85pfd. gelber 52—55½ Rt. bz., 1 Ladung vorpomm. 54½ bz., bunt. poln. 53—55 bz., 83/85pfd. gelber p. Nov. 55¼ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 54½, ¾ bz., ½ Gd., Frühjahr 57½, ¾, 57⅝, 58, 57¾ bz., 58 Br., 57¾ Gd.

Roggen gut behauptet, p. 2000pfd. loko 35¼—35¾ Rt. bz., 84pfd. 36 bz., Nov. 34¾ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 34¾ bz., Frühj. 36, 36½, ⅜ bz., 36½ Br. u. Gd.

Gerste, Oderbruch p. 70pfd. 30½ Rt. bz.

Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—56	35—38	28—31	20—24	36—40.

Rüböl matt, loko 12 Rt. bz., Nov. 11¾ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 11 $\frac{5}{12}$ Br., April-Mai 11¼ bz. u. Gd., ½ Br.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 14, 14 $\frac{1}{12}$ Rt. bz., Anmeld. 14 bz., Nov. 14, 14¹/₂₄ bz., Nov.-Dez. 14 Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 Gd., Febr.-März 14⅛ bz. u. Gd., Frühjahr 14½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Mai-Juni 14¾ Br.

Leinöl loko mit Faß 14½ Rt. Br., April-Mai 13 bz.

Hering, schott. Crown und Fullbrand 9⅝, $\frac{11}{12}$, 10 Rt. tr. bz.

Aktien. Nat.-Vers.-Ges. 123 Br. Pomerania 112 Br. Union 103½ Br. Germania 104 Br. Vulcan 77 Br.

Breslau, 20. Novbr. [Produktenmarkt.] Wind: West. Wetter: angenehm, früh 1° Wärme. Am heutigen Markte gewannen die Befürchtungen wegen Blokade der Ostseehäfen vorherrschenden Einfluß und war daher matte Stimmung vorherrschend.

Weizen wenig beachtet, p. 84pfd. weiß. schles. 54—67 Sgr., gelb. 53—61 Sgr.

Roggen matter, p. 84pfd. 40—43—45 Sgr.

Gerste vernachlässigt, p. 70pfd. 30—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer ruhig bei stärkeren Offerten, p. 50pfd. 26—28 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futter- 50—52 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—68 Sgr., schles. 68—74 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 47—50 Sgr.

Oelsaaten sehr wenig beachtet und billiger erlassen, Winterraps 190—204—214 Sgr., Winterrübsen 184—192—202 Sgr., Sommerrübsen 156—168—174 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rapskuchen 49—53 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein nur in feiner Waare verkäuflich, 5½ — 6 — 6¼ — 6½ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaaten schleppendes Geschäft, roth. ordin. 9 — 10, mittel 10½—11½, fein u. hochf. 12—12¾ Rt., weiß. ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 $\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Breslau, 20. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth ohne Aenderung, ord. 10—10½, mittel 11—11⅝, fein 12—12⅝, hochfein 12½—12⅞ Rt. Kleesaat weiß still, ord. 10—10⅝, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) wenig verändert, p. Nov. 32¾ Br., Nov.-Dez. 32½ Br. u. Gd., Dez.-Jan. 32¾ Br., April-Mai 1864 34 bz. u. Br., 33¾ Gd., Mai-Juni 35 bz. u. Gd., Mai 35¼ bz., Juni 36½ bz.

Weizen p. Nov. 47½ Br.

Gerste p. Nov. 35 Br.

Hafer p. Novbr. 35¼ Br., April-Mai 1864 36½ Gd.

Raps p. Nov. 98 Br.

Rüböl etwas matter, gekündigt 100 Ctr., loko 11⅝ Br., p. Nov. 11⅝ Br., Nov.-Dez. 11½ bz. u. Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 11 $\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 1864 11½ bz. u. Gd.

Spiritus fest, gekündigt 36,000 Quart, loko 13⅝ bz. u. Gd., 13⅞ Br., p. Nov. u. Nov.-Dez. 13⅝—13¹⁷/₂₄ bz., Dez.-Jan. 13⅝—13¹⁷/₂₄ bz., Jan.-Febr. 13⅞ bz., April-Mai 1864 14½ bz. u. Gd., Mai-Juni 14⅝ bz.

Zink anhaltend still. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. Novbr. Weizen 52—54 Thlr., Roggen 39—43 Thlr., Gerste 35—40 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare weniger gesucht, Termine beachteter. Loko 15 Thlr., per diesen Monat 15 Thlr. ohne Faß; Novbr. 14⅝ Thlr., Novbr.—Dez. 14 $\frac{7}{12}$ Thlr., Dez.—Jan. 14 $\frac{7}{12}$ Thlr., Jan.—Febr. 14⅝ Thlr., April—Mai 15½ Thlr., Mai—Juni 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅛ Thlr. pr. 100 Quart.

Görlitz, 19. Novbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Roggen von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Gerste von 1 Thlr. 8¾ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Hafer von 23¾ Sgr. bis 26¼ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Kartoffeln 16 bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Butter à Pfund 8 bis 8½ Sgr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 20. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, ab Preußen unbeachtet, ab Dänemark eher fester gehalten, da London fester kömmt. Roggen loko 1 Thlr. niedriger, pr. Ostsee flau zu 59 Thlr. Frühjahr offerirt, ohne Kauflust. Oel pr. November 24, pr. Mai 24¾. Kaffee ohne größere Umsätze. Zink verkauft loko 1500 Ctr. und 1000 Ctr. November-Lieferung 11¾.

Amsterdam, 20. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko stille; Termine 2 Fl. höher. Raps November 66½, September 67½. Rüböl November 37¾, April 38.

London, 20. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen fest; in fremdem beschränktes Geschäft, weil Verkäufer einen bis zwei Schilling mehr verlangen. Hafer theurer. — Wetter trübe.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. November 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 1859	5	102 bz
do. 50, 52 konv.	4	96 B
do. 54, 55, 57, 59	4½	99 bz
do. 1856	4½	99 bz
do. 1853	4	96 B [1862]
Präm.St Anl. 1855	3½	117½ bz [96 B]
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur- uNeum.Schldv	3½	— —
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —
do. do	3½	— —
Berl Börsenh Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	86¼ bz
	4	98¾ B
Ostpreußische	3½	82 B
do.	4	92 bz
Pommersche	3½	86¼ bz
do. neue	4	97 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	91 B
Schlesische	3½	— —
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	81 bz
do.	4	— —
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	94 bz
Pommersche	4	96½ bz
Posensche	4	92 B
Preußische	4	92 bz
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	94 bz
Schlesische	4	92 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58½-59½ bz
do. National-Anl.	5	63-63¾ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	67 bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	73 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	73-71-72½ bz
Italienische Anleihe	5	68½-¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79-79½ bz
6. do.	5	87¾ G
Englische Anl.	5	87½ B
N.Russ.Egl.Anl	3	54½ B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	85 bz
Poln.Schatz-O.	4	69 etw bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	87 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	85 G
Hamb.Pr. 100BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53 G
NeueBad.35fl.Loos.	—	29¾ B
DessauerPräm.Anl.	3½	101½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ Rt. b (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	113½ bz
Berl. Handels-Ges.	4	105½ B
Braunschwg. Bank-	4	70 B
Bremer do.	4	106½ B
Coburger Kredit-do.	4	90 B
Danzig. Priv. Bk.	4	98½ B
Darmstädter Kred.	4	80-80½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	99¾ B
Dessauer Kredit-B.	4	3 bz u B
Dessauer Landesbk.	4	28 bz
Disk. Komm. Anth.	4	92½-⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	46½-47½-47buB
Geraer Bank	4	94 B
Gothaer Privat do.	4	90 G
Hannoversche do.	4	97 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100½ B
Leipziger Kreditbk.	4	65 B
Luxemburger Bank	4	102 B
Magdeb. Privatbk.	4	88 B
Meininger Kreditbk.	4	89 bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	30 bz u B
Norddeutsche do.	4	101½ G
Oestr. Kredit- do.	5	70-69-70½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	93 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	124 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	110 B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105 G
Schles. Bankverein	4	97 B
Thüring. Bank	4	69½-69 bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103 G
Weimar. Bank	4	88¾ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	99 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	92¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	91 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	99½ bz
do. IV. Em.	4	89 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	83 B
Niederschles. Märk.	4	95 B
do. conv.	4	95 B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100 B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	79 bz
do. Litt. F.	4½	99½ B
Oestr. Französ. St.	3	250 G
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 B
do. 1862	4½	93 B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98½ B
do. II. Em.	4½	98½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	97 bz
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	98 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	91½ B
Aachen-Mastricht	4	24½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	100 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	102½ bz
Berlin-Anhalt	4	148 bz
Berlin-Hamburg	4	114 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	177 bz
Berlin-Stettin	4	125 bz u B
Böhm. Westbahn	5	60 B
Bresl. Schw. Freib.	4	126 bz
Brieg-Neiße	4	81 bz
Cöln-Minden	3½	168-68½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	47½ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134½ bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	62-63 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	118-19 bz
Mecklenburger	4	58½-57½ bz
Münster-Hammer	4	94 B
Niederschles. Märk.	4	94 G
Niederschl. Zweigb.	4	56 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	52-53-52 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	145-47-46 bz
Oest. Franz. Staat.	5	100-101 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136½-137 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	48 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	90½ G
do. Stamm-Pr.	4	100 G
Rhein-Nahebahn	4	20 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	106 B
Stargard-Posen	3½	96½ G
Thüringer	4	123 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 B
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 462 bz
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 $\frac{7}{12}$ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	80-80½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	89 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	131 bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	90 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	98 B
Minerva, Brgw. A.	5	19½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	2¾ Rt. bz [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 19. November.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	141⅛ bz
do. 2 M.	3	140⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	78¾ bz
do. do. 2 M.	5	78 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99¾ bz
do. do. 2 M.	4½	99 $\frac{1}{12}$ bz
Petersb. 100 R. 3W	4	96½ bz
do. do. 3 M.	6	94½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	87⅛ bz

Den größten Umsang erreichte das Geschäft in östreich. Papieren aller Art, besonders in Kredit und Loosen, auch in Genfer Kredit und in manchen Eisenbahndevisen. Namentlich auch oberschlesische Papiere, die außerhalb des Spekulationsmarktes stehen, konnten nur nach den bedeutendsten Kursherabsetzungen angebracht werden.

Breslau, 20. November. Die Börse eröffnete in bester Stimmung, welche im ferneren Verlaufe des Geschäfts merklich abnahm, sich jedoch zuletzt wieder befestigte.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 71¾-69¾ bz. u G. Oestr. Loose 1860 74-73 bz. Schles. Bankverein 97 bz u B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 127½ B. dito Prior. Oblig. —. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99¾ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¾ B. Köln-Mindener Prior. 89¾ Br. Neiße-Brieger 80½ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 145¾ B. dito Lit. B. 136½ B. dito Prior. Oblig. 92¼ Br. dito Prior. Obligationen 99¾ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80¾ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 48¼ Br. Kosel-Oderberger 48¼ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 20. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Börse eröffnete flau, besserte sich im Laufe derselben und schloß fest. Finnländ. Anleihe 82.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 134¾. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 93¼. Darmstädter Bankakt. 205. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 90. Luxemburger Kreditbank 101½. 3% Spanier —. 1% Spanier 44¾. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53. Badische Loose 53. 5% Metalliques 55¾. 4½% Metalliques 48¼. 1854r Loose 69. Oestr. National-Anlehen 62¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 173. Oestr. Bankantheile 717. Oestr. Kreditaktien 164¼. Oestr. Elisabethbahn 106. Rhein-Nahebahn 24¾. Hess. Ludwigsb. 124. Neueste östr. Anl. 73¾.

Wien, Freitag 20. November. (Anfangs-Kurse.) Börse angenehmer.

5% Metalliques 72, 75. 4½% Metalliques 64, 25. 1854er Loose 88, 25. Bankaktien 770, 00. Nordbahn 167, 30. National-Anlehen 79, 80. Kredit-Aktien 178, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 187, 00. London 122, 25. Hamburg 91, 00. Paris 48, 20. Böhmische Westbahn 148, 00. Kreditloose 136, 80. 1860r Loose 92, 10. Lombardische Eisenbahn 250, 00.

Hamburg, Freitag 20. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Guter Umsatz; Anfangs flau, Kreditaktien 69, dann besser, schloß matt. Lang London begehrt. Finnländ. Anleihe 82½ B.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 69¼. Oestr. 1860er Loose 71½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 35¼. Vereinsbank 103. Norddeutsche Bank 100¾. Rheinische 89. Nordbahn 51. Diskonto 5¾. London lang 13 Mk. ¾ Sh. not., 13 Mk. 1⅛ Sh. bez., London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez. Amsterdam 36, 25. Wien 97, 00. Petersburg 29¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.